

10 JAHRE
DEUTSCHLANDSTIFTUNG
INTEGRATION

10 JAHRE DEUTSCHLANDSTIFTUNG INTEGRATION

5. DEZEMBER 2018



ORIGINALS

»Vielfalt bereichert unser Zusammenleben – diese Überzeugung bestimmt auch 2018, zehn Jahre nach der Gründung der Deutschlandstiftung Integration, unsere Arbeit.«



**Liebe Stipendiatinnen, liebe Stipendiaten, liebe Mentoren,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Festaktes zum
zehnjährigen Jubiläum der Deutschlandstiftung Integration,**

unsere Schlagzeilen werden unweigerlich von Problemen beherrscht. Aber beim zehnjährigen Geburtstag der Deutschlandstiftung Integration dürfen wir mit Fug und Recht sehr viele eindrucksvolle Erfolge feiern.

Es macht stets Freude, Stipendiatinnen und Stipendiaten der Deutschlandstiftung zu begegnen, von ihnen ihre Sicht zu erfahren und sie mit anderen Sichtweisen und Lebensweisheiten zu konfrontieren. Dies geschieht im gegenseitigen Respekt, mit Achtung und Wertschätzung. Das Leben wäre in allen gesellschaftlichen Bereichen um so vieles leichter, würde dies überall beherzigt.

In der Deutschlandstiftung Integration berichten alle begeistert von zwischenmenschlichen Aha-Erlebnissen, und es gibt eine große Fülle an eindrucksvollen Biografien. So darf die Stiftung ohne Zweifel als eine ganz große Erfolgsgeschichte in unserem Land bezeichnet werden.

Bald 1000 Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hunderten Mentoren haben ein Netzwerk entfaltet, das immer stärker Wirkung zeigt und vielfältig Mut macht. Integration in Deutschland gelingt viel besser, als häufig behauptet wird. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Deutschlandstiftung Integration sind Mutmacher für viele Menschen, denen durch sie deutlich wird, dass ihnen in unserer Gesellschaft viele Möglichkeiten offenstehen.

Die vielfältigen persönlichen Beispiele, wie wunderbar das Zusammenleben in einer offenen Gesellschaft gelingen kann, ermutigen zum Nachahmen. Mentoren berichten immer wieder, dass sie noch sehr viel mehr zurückbekommen, als sie investiert haben.



Mein Wunsch für die Deutschlandstiftung Integration ist, dass sie eines Tages ihren Stiftungszweck erfüllt hat. Es ist dann selbstverständlich geworden, dass alle Menschen ihre Chancen erhalten, ganz gleich, wo sie selbst oder ihre Vorfahren geboren wurden, und Menschen danach beurteilt werden, was sie tun und können, und nicht danach, woher sie kommen. Auf dem möglicherweise noch weiten Weg dahin wird die Deutschlandstiftung Integration großartige junge Menschen begleiten. Ich freue mich darüber, daran teilhaben zu dürfen.

Mit besten Wünschen für die Zukunft

Ihr Christian Wulff

Bundespräsident a.D.
Stiftungsratsvorsitzender der Deutschlandstiftung Integration

Liebe Leserinnen und Leser,

GEH DEINEN WEG – so heißt das Stipendien- und Mentorenprogramm der Deutschlandstiftung Integration. Integration ist kein einfacher Weg. Er ist lang und an vielen Stellen auch mühsam. Viele Menschen in Deutschland machen sich auf diesen Weg und leisten dabei Beeindruckendes. Als Schirmherrin der Deutschlandstiftung Integration staune ich immer wieder über die Lebensläufe und Zielstrebigkeit der Stipendiaten.

Wie Integrationswege verlaufen, ist nicht vorgezeichnet. Doch erfahrungsgemäß ist es für junge Frauen und Männer aus Zuwandererfamilien schwieriger als für jene aus alteingesessenen Familien, nach Ausbildung und Studium in der Berufswelt Fuß zu fassen – trotz gleicher Qualifikationen. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Sie müssen gleiche Chancen haben. Denn Chancengerechtigkeit ist über persönliche Lebenswege hinaus auch eine Frage der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft insgesamt.

Eigene Wege zu finden und zu gehen – das fällt leichter mit jemandem, der die Hand reicht, der anspornt, inspiriert und Türen öffnet. Die Mentoren sind für die Stipendiaten solche Wegbegleiter. Sie sind zugleich Vorbilder für unsere Gesellschaft. Sie zeigen, wie wichtig und bereichernd es ist, sich für gelungene Integration stark zu machen.

So ebnet die Deutschlandstiftung Integration mit ihren Programmen und Projekten den Weg, das Miteinander in unserer und für unsere Gesellschaft zu stärken. Sie schafft Räume der Begegnung von Menschen, deren Wege sich sonst vielleicht nie kreuzen würden – Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit unterschiedlichsten Lebensgeschichten und aus verschiedenen Generationen.



Wie vielen vor ihnen wünsche ich auch heutigen und künftigen Stipendiaten, dass ihnen die Stiftungsangebote ihren Weg erleichtern und bereichern. Es würde mich sehr freuen, wenn sie eines Tages wiederum selbst zu Vorbildern und Mentoren für junge Menschen werden. Auf jeden Fall gibt es bereits viele gute Gründe, der Deutschlandstiftung Integration zu ihrem Jubiläum zu gratulieren. Ich danke allen, die zu ihrer noch jungen Erfolgsgeschichte beigetragen haben, und wünsche auch weiterhin gute Ideen und viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, which reads 'Angela Merkel'.

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
Schirmherrin der Deutschlandstiftung Integration

Zehn Jahre Deutschlandstiftung Integration

2 Vorwort

von Bundespräsident a.D. Christian Wulff, Stiftungsratsvorsitzender

4 Grußwort

von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Schirmherrin

Wer wir sind und was wir tun

10 Zehn Jahre Deutschlandstiftung Integration: Wie eine Idee Wurzeln schlägt

von Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin a.D.

12 Die Gremien der Deutschlandstiftung Integration

14 2008 bis 2018: Meilensteine in der Geschichte der Deutschlandstiftung Integration

16 Kampagnen und Projekte

Raus mit der Sprache. Rein ins Leben.

GEH DEINEN WEG-Kampagne

#AuchIchBinDeutschland

Mein Land. Dein Land. Deutschland.

Der Bundesliga-Aktionstag

»Goldene Victoria« und »Talisman«

24 Die Erfolgsgeschichte von GEH DEINEN WEG

von Mikolaj Ciechanowicz, Leiter der Geschäftsstelle der Deutschlandstiftung Integration

28 Ein Ausblick auf die nächsten zehn Jahre

von Gonca Türkeli-Dehnert, Geschäftsführerin der Deutschlandstiftung Integration

Integration 2018: Bildung schafft Chancen

32 Herkunft darf kein Schicksal sein

von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration

33 Drei Zahlen zum Stand der Integration

Starke Partner an unserer Seite

39 Eine persönliche Einführung

von Dr. Thomas Gauly, Gesellschafter der Deutschlandstiftung Integration

Deutsche Telekom: Zehn Jahre – mehr als „nur“ eine Zahl

von Birgit Klesper, Senior Vice President Group Corporate Responsibility, Deutsche Telekom AG

EDEKA: Integration ist der Schlüssel

Coca-Cola: Vielfalt als Chance begreifen

Postbank: Gemeinsam für Chancengleichheit

Daimler: Chancengleichheit für eine erfolgreiche Integration

von Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender Daimler AG

GEH DEINEN WEG: Menschen und Geschichten

50 Stimmen unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten

Vanessa Hirneis, Shahwan Borto, Martha Dudzinski, Görkem Gülsen, Mahmut Yüksel

57 Anspruchsvolle Touren meistert man besser zu zweit

von Stephan Scherzer, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger

58 Eine besondere Mentoring-Beziehung

Dominik De Marco und Akilnathan Logeswaran

Wie wir Menschen zusammenbringen

62 Die Auftaktzeremonie von GEH DEINEN WEG

Der Neujahrsempfang der Deutschlandstiftung Integration

Public Viewing bei der Fußballweltmeisterschaft 2018

Die Mentorenabende der Deutschlandstiftung Integration

Das Dialogforum – die jährliche Stipendiatenkonferenz

Das Fastenbrechen bei Gonca Türkeli-Dehnert

Das Sommerfest der Integration

Das Alumni-Netzwerk der Deutschlandstiftung Integration

Eigene Aktivitäten der Stipendiaten-Community

68 Impressum



Wer wir sind
und was wir tun

Zehn Jahre Deutschlandstiftung Integration: Wie eine Idee Wurzeln schlägt

Es begann vor zehn Jahren mit einer Idee des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ): Eine Stiftung sollte gegründet werden, die sich der Förderung der Integration in Deutschland widmet. Den Anstoß gaben die Beratungen zu einem Nationalen Integrationsplan, dabei diskutierten wir auch über die Rolle der Medien. Ich unterstützte die Initiative aus den Reihen der Verleger nachdrücklich. Denn die Medien können durch ihre Berichterstattung Vorurteile abbauen. Sie können informieren, aufklären, die Lebenschancen Einzelner erfahrbar machen, ohne dabei gesamtgesellschaftliche Probleme auszublenden.

Daraus erwächst ihnen eine immense Verantwortung, nicht nur national, sondern auch international. Der Verleger Hubert Burda, der damalige VDZ-Geschäftsführer Wolfgang Fürstner, der türkische Medienunternehmer Aydın Doğan und die BILD-Zeitung brachten sich ein. Die Idee einer Stiftung stieß auch in der Politik von Anfang an auf positive Resonanz. Angela Merkel begleitete die Schritte bis zur Gründung. Am 16. November 2008 wurde die Deutschlandstiftung Integration unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin ins Leben gerufen.

Als Staatsministerin war ich seinerzeit die erste Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Bundeskanzleramt. Meine Anbindung an das Kanzleramt war auch ein Ausdruck dafür, dass die Themenfelder Migration und Integration zu einer politischen Schlüsselaufgabe geworden sind. In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Deutschlandstiftung Integration mit vielen, auch frechen Ideen sowie ihrer Förderung und Vernetzung junger Talente mehr Aufmerksamkeit für die positiven Entwicklungen der Integration in Deutschland erreicht.

„Raus mit der Sprache. Rein ins Leben“ hieß im Jahr 2009 das erste Ausrufezeichen der Stiftung. Prominente mit Zuwanderungsgeschichte warben in der Plakatkampagne mit ausgestreckter Zunge in Deutschlandfarben für das Erlernen der deutschen Sprache. Der Hintergrund war durchaus ernst: Wenn in Migrantenfamilien nicht oder nur wenig Deutsch gesprochen wird, haben Kinder weiterhin Schwierigkeiten, in unserem Bildungssystem erfolgreich zu sein.

Die Sprachförderung ist für mich stets ein zentrales Anliegen gewesen. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass sich die Deutschlandstiftung Integration mit der Sprachkursinitiative „Ich spreche deutsch“ auch in der Flüchtlingshilfe eingebracht hat. Darüber hinaus hat sie mit Kampagnen wie „Auch ich bin Deutschland“ das Zugehörigkeitsgefühl zu unserem Land in den Blick genommen, das viele Migranten trotz so mancher Zurückweisung und fehlender Teilhabe entwickelt haben. So trägt die Deutschlandstiftung dazu bei, dass ein Wirgefühl entsteht, welches für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft unerlässlich ist.

Im Jahr 2012 hat die Deutschlandstiftung Integration das Stipendien- und Mentorenprogramm GEH DEINEN WEG ins Leben gerufen. Es unterstützt junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gezielt bei ihrer Karriereplanung. Mittlerweile wurden 900 Stipendiatinnen und Stipendiaten in das Programm aufgenommen. Dabei ist ein beeindruckendes Netzwerk entstanden, in dem die Kontakte nicht nur professioneller, sondern auch freundschaftlicher Natur sind. Dass erste Alumni nach erfolgreichem Start ins Berufsleben selbst zu Mentoren werden, ist für mich ein Beleg dafür, dass sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind und Verantwortung übernehmen wollen.



Die ehemalige Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer beim Neujahrsempfang der Deutschlandstiftung Integration 2013. Mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Reinhard Rauball und Wolfgang Fürstner auf dem Bundesliga-Aktionstag 2012.

Mit der Deutschlandstiftung Integration verbinde ich eine Erfolgsgeschichte. Ihre Arbeit ist ermutigend, sie öffnet Türen, zeigt Wege auf und überrascht immer wieder mit neuen Initiativen. Vor allem aber führt sie die Menschen in unserem Land zusammen. Miteinander statt übereinander reden und gemeinsam unsere Zukunft in Deutschland gestalten, das muss unser Ziel sein.

PROF. DR. MARIA BÖHMER

Ehemalige Staatsministerin für Migration und Integration und langjähriges Vorstands- und Kuratoriumsmitglied der Deutschlandstiftung Integration

»Die Deutschlandstiftung Integration führt die Menschen in unserem Land zusammen. Miteinander statt übereinander reden und gemeinsam unsere Zukunft in Deutschland gestalten, das muss unser Ziel sein.«

Gremien der Deutschlandstiftung Integration



SCHIRMHERRIN
DR. ANGELA MERKEL
Bundeskanzlerin

STIFTUNGSRAT



CHRISTIAN WULFF
Bundespräsident a.D.
Vorsitzender des
Stiftungsrates



DR. THOMAS GAULY
Gründer und Managing Partner
Gauly Advisors GmbH,
Gesellschafter der DSI Deutschland-
stiftung Integration gGmbH



AXEL BACHMANN
Geschäftsleiter Nachhaltigkeit,
Sales / Marketing Coca-Cola
European Partners
Deutschland



BIRGIT KLESPER
Senior Vice President
Corporate Responsibility
Deutsche Telekom AG



TANIT KOCH
ehem. Chefredakteurin
BILD



ROLF LANGE
Geschäftsbereichsleiter
Unternehmens-
kommunikation / Public
Affairs EDEKA AG



JOACHIM STRUNK
Bereichsleiter
Konzernkommunikation
Deutsche Postbank AG



ANNETTE WIDMANN-MAUZ
Staatsministerin für
Migration, Flüchtlinge und
Integration

KURATORIUM



FREDI BOBIC
Mitglied des Vorstandes
Eintracht Frankfurt
Fußball AG



HARALD CHRIST
Unternehmer



ALBERT DARBOVEN
Geschäftsführender Gesell-
schafter / J.J. Darboven
GmbH & Co. KG



AYDIN DOĞAN
Unternehmer



WOLFGANG FÜRSTNER
Gründungsvorstand DSI



PROF. DR. RÜDIGER GRUBE
Vorsitzender Aufsichtsrat
HHLA



MARTIN HOFFMANN
ehem. Intendant der Berliner
Philharmoniker



DR. TONIO KRÖGER
Geschäftsführer
Agentur Antoni



LIZ MOHN
Unternehmerin



FRANK MOLTHAN
Vorsitzender der Geschäfts-
führung Coca-Cola European
Partners Deutschland



MARKUS MOSA
Vorstandsvorsitzender
EDEKA AG



CEM ÖZDEMİR
Mitglied des Deutschen
Bundestages



REGINE SIXT
Unternehmerin



FRANK STRAUSS
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Postbank AG



DR. RUDOLF THIEMANN
Präsident Verband Deutscher
Zeitschriftenverleger e.V.
Geschäftsführender Gesellschafter
Liborius-Verlagsgruppe

2008 bis 2018: Meilensteine in der Geschichte der Deutschlandstiftung Integration



2008 |
Gründung der Deutschlandstiftung Integration auf Initiative des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger. Schirmherrin wird Bundeskanzlerin Angela Merkel. Erstmalige Verleihung der Goldenen Victoria für Integration an den türkischen Unternehmer Aydin Doğan.

2009 |
Start der Kampagne „Raus mit der Sprache. Rein ins Leben“. Prominente mit Zuwanderungsgeschichte werben mit ausgestreckter Zunge in Schwarz-Rot-Gold für Sprachwerb.

2010 |
Die bundesweite Kampagne „Raus mit der Sprache. Rein ins Leben“ wird unter anderem mit Motiven des Boxers Arthur Abraham und des Rappers Sido fortgesetzt.



2012 |
Bundesweiter Aktionstag am 3. Spieltag der Bundesliga. Der Schriftzug GEH DEINEN WEG prangt auf den Trikots der 18 Bundesligisten. Start des Stipendien- und Mentorenprogramms GEH DEINEN WEG.



2014 |
Das Berufsorientierungsprojekt GEH DEINEN WEG tourt durch Deutschland. Schüler mit Zuwanderungsgeschichte werden mit Unternehmen aus ihrer Region vernetzt. Fußballweltmeister Miroslav Klose erhält die Goldene Victoria für Integration.



2015 |
Start des Alumni-Programms GEH DEINEN WEG. Start der Social-Media-Kampagne #auchichbindeutschland. Stipendiaten weisen mit Porträtfotos auf Diskriminierungserfahrungen und Alltagsrassismus hin.

2016 |
Beteiligung an der Sprachkursinitiative für Geflüchtete „Ich spreche deutsch“. Dabei wird auch ein Lehrbuch entwickelt und Kursen zur Verfügung gestellt.



2017 |
Neuaufstellung der Deutschlandstiftung Integration als gemeinnützige GmbH. Der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff wird Stiftungsratsvorsitzender. Das Stipendienprogramm GEH DEINEN WEG feiert seinen fünften Geburtstag.



2018 |
Sommerfest der Integration in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Berlin. Vorstellung der Social-Media-Kampagne „Mein Land. Dein Land. Deutschland.“ Die Deutschlandstiftung Integration wird zehn Jahre alt.



Kampagnen und Projekte

Vielfalt bereichert unser Zusammenleben – diese Überzeugung bestimmt auch zehn Jahre nach der Gründung der Deutschlandstiftung Integration unsere Arbeit.

Mit Öffentlichkeitskampagnen und dem Stipendienprogramm GEH DEINEN WEG werden die Themen Vielfalt und Integration aus verschiedenen Blickrichtungen adressiert, Vorbilder und Leuchttürme unterstützt und Vorurteile abgebaut.

2009 | »Raus mit der Sprache. Rein ins Leben.«

Für die Kampagne „Raus mit der Sprache. Rein ins Leben.“ kann die Deutschlandstiftung Integration prominente Testimonials gewinnen. Elyas M'Barek, Fatmire Alushi und Nikeata Thompson streckten bei einem Fotoshooting ihre Zunge in die Kamera. Der Clou: Die Zungen sind in den Farben Schwarz-Rot-Gold eingefärbt. Ziel der Kampagne ist es, unter Zuwanderern und in der breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass das Lernen der deutschen Sprache der Schlüssel für Integration ist.



2012 | GEH DEINEN WEG-Kampagne

Die Initiative GEH DEINEN WEG wird mit einer Anzeigenkampagne gestartet. Dunja Hayali und Nazan Eckes sind Testimonials für erfolgreiche Lebenswege von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland. Auch Fußballnationalspieler wie Jérôme Boateng beteiligen sich an der Aktion. Im September prangte der Schriftzug GEH DEINEN WEG am 3. Spieltag der Saison auf den Trikots aller 18 Bundesligateams. Im gleichen Jahr startet das Stipendien- und Mentorenprogramm unter gleichem Namen.



Mit Unterstützung von:



Muss denn, was die Welt bewegt, immer 4 Räder haben?

Na klar! Wir bei Daimler entwickeln die Mobilität von morgen. Aber wir tun noch mehr: mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Standorten weltweit leisten wir unseren Beitrag zu sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung. Wir unterstützen regionale Initiativen ebenso wie globale Hilfsprojekte. Für mehr Respekt und Toleranz, für gelebte Freiheit und Vielfalt. Weil wir an morgen denken, handeln wir heute.

Daimler WeCare – Helping. Supporting. Engaging.
Mehr unter www.daimler.com

DAIMLER

2014 | 2015 | #AuchIchBinDeutschland

Es beginnt mit einem Hashtag: #AuchIchBinDeutschland. Die Social-Media-Kampagne kommt auf Initiative der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Deutschlandstiftung Integration ins Rollen. Am Ende stellen mehrere Tausend Menschen ein Foto von sich ins Netz. Darauf halten sie selbstverfasste Botschaften in die Kamera, die häufig Vorurteile und Erfahrungen von Anderssein aufgreifen. Auch Prominente wie Iris Berben beteiligen sich. Ein Spot läuft in deutschen Kinos. Gemeinsam wird ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung im Alltag gesetzt.



2018 | Mein Land. Dein Land. Deutschland.

Mit der START-Stiftung und mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung launcht die Deutschlandstiftung Integration die Social-Media-Kampagne „Mein Land. Dein Land. Deutschland.“ Stipendiatinnen und Stipendiaten beider Stiftungen erzählen, was sie beschäftigt, wenn sie an Deutschland denken. Das Ergebnis sind Videoclips, in denen sie frontal in die Kamera sprechen. Sie reflektieren über Identität, Heimat und Politik, sind nachdenklich, schlagfertig, humorvoll. Sie eint das Bewusstsein: Wir gehören dazu.



Bundesliga-Aktionstag unter dem Motto GEH DEINEN WEG

Der Fußball ist besonders geeignet, um ein Zeichen für Integration zu setzen. Denn er bringt Menschen auch in Deutschland unabhängig von Alter, Religion oder sozialer Herkunft zusammen. Am dritten Spieltag der Saison 2012/2013 verzichteten alle 18 Vereine der Bundesliga auf ihre Trikotwerbung. Anstelle der Sponsoren tragen sämtliche Spieler in den Stadien das GEH DEINEN WEG-Logo auf der Brust und machen damit auch Werbung für das neue Stipendien- und Mentorenprogramm der Deutschlandstiftung Integration.



»Goldene Victoria« und »Talisman«



Von 2008 bis 2014 hat die Deutschlandstiftung Integration die „Goldene Victoria für Integration“ verliehen. Sie ging jährlich an eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die sich für Chancengleichheit in Deutschland eingesetzt hat.

Erster Preisträger war Aydın Doğan. Der türkische Medienunternehmer wurde für seine Verdienste um die deutsch-türkische Verständigung ausgezeichnet. Nach ihm wurden mit René Obermann und Rüdiger Grube zwei Vorstandsvorsitzende geehrt, die sich in ihren Konzernen Deutsche Telekom und Deutsche Bahn für eine vielfältige Unternehmenskultur eingesetzt haben. Mit Liz Mohn und Regine Sixt wurden zwei Frauen prämiert, die ihrer sozialen Verantwortung als Unternehmerinnen auf herausragende Weise gerecht wurden. Außerdem wurde SAP-Gründer Dietmar Hopp für seine leidenschaftliche Sportförderung ausgezeichnet. Damit trug die Deutschlandstiftung Integration auch der besonderen Bedeutung des Sports für die Integration Rechnung. Im Jahr 2014 erhielt der Fußballspieler Miroslav Klose die „Goldene Victoria“. Als Repräsentant der Nationalmannschaft, die gerade Weltmeister geworden war, stehe er für ein weltoffenes und tolerantes Deutschlandbild, sagte Angela Merkel, Schirmherrin der Stiftung, bei ihrer Laudatio in Berlin.



Im Jahr ihres zehnjährigen Bestehens hat die Deutschlandstiftung Integration einen neuen Preis für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integration auf den Weg gebracht. Mit dem „Talisman“ wird die Deutschlandstiftung Integration Persönlichkeiten ehren, die ein Glücksfall für Deutschland sind. Sie haben sich entweder durch ihre Vita oder ihr herausgehobenes Engagement für den Zusammenhalt in der Gesellschaft verdient gemacht. Ihr beispielhaftes Engagement kann in einem ehrenamtlichen, künstlerischen oder literarischen, in einem gesellschaftspolitischen oder wirtschaftlichen Bereich angesiedelt sein.

Die Verleihung des „Talisman“ wird 2019 erstmals im Rahmen einer feierlichen Gala stattfinden. Der Preis wird eine nationale Strahlkraft entfalten.



»Die Deutschlandstiftung Integration sollte für viele Bürger unseres Landes ein Ansporn sein, Toleranz zu leben und die Kulturen und Religionen aus vollem Herzen zu achten und zu respektieren.«

REGINE SIXT, Preisträgerin der Goldenen Victoria 2013

Die Erfolgsgeschichte von GEH DEINEN WEG

Die Deutschlandstiftung Integration unterstützt mehr als 900 junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei ihrer Karriereentwicklung.



Als wir im Jahr 2011 das erste Konzept des Stipendien- und Mentorenprogramms GEH DEINEN WEG vorstellten, konnten wir nicht ahnen, wie erfolgreich die Initiative eines Tages sein würde. Gemeinsam mit ihren Unternehmenspartnern hat die Deutschlandstiftung Integration unter der Schirmherrschaft von Angela Merkel seitdem ein Programm etabliert, das in Deutschland einmalig ist. Es fördert talentierte junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei ihrer Karriereentwicklung. Mit dem Mentorenprogramm möchten wir helfen, sie so zu stärken, dass sie in Zukunft eine Vorbildfunktion übernehmen können. Damit wollen wir der Mehrheitsgesellschaft deutlich machen, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Bereicherung für unser Land sind.

In den vergangenen Jahren haben wir aus Hunderten Bewerbungen insgesamt fast 900 Stipendiatinnen und Stipen-

dienatinnen ausgewählt, die für je zwei Jahre in das Programm aufgenommen werden. Die Förderung ist rein ideell. Jeder Teilnehmende erhält einen erfahrenen und beruflich passenden Mentor oder eine Mentorin zur Seite gestellt. Ihre Rolle ist nicht fest definiert, sondern soll sich individuell entwickeln können. Es geht dabei nicht um eine durchgehende Betreuung, sondern um die Bereitschaft, in regelmäßigen Abständen bei beruflichen und ausbildungstechnischen Fragen zur Verfügung zu stehen. Innerhalb der Laufzeit des Programms sollten mehrere persönliche Treffen möglich sein. Vor allem ein Zugang zu den Kontakten des Mentors ist unserer Erfahrung nach wertvoll. Hilfestellungen beim Netzwerken sollten Bestandteil einer guten Mentor-Mentee-Beziehung sein. Das Engagement der mehr als 600 Mentorinnen und Mentoren ist das Herzstück der Förderung. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank.



»Die Geförderten im GEH DEINEN WEG-Programm haben familiäre Wurzeln in mehr als 80 verschiedenen Nationen.«

Wurzeln der GDW-Stipendiatinnen und Stipendiaten

15 meist vertretene Länder

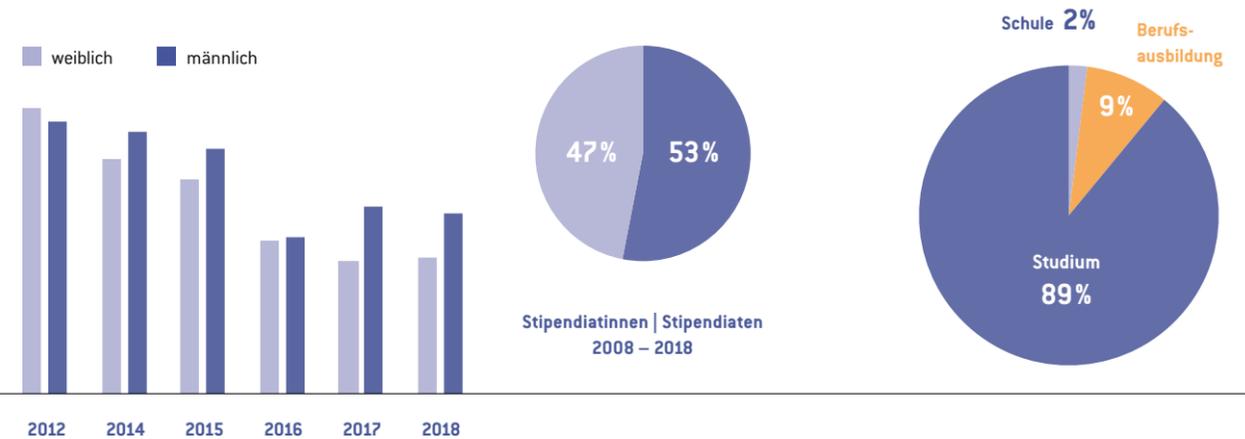


»Das Engagement der mehr als 600 Mentorinnen und Mentoren ist das Herzstück der Förderung.«

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Deutschlandstiftung Integration können im Verlauf des Programms an zahlreichen Zusatzangeboten teilnehmen. Regelmäßig finden Workshops und Seminare statt. Sie werden unter anderem von den Unternehmenspartnern der Stiftung angeboten: EDEKA, Deutsche Telekom und Coca-Cola. Ob Präsentationstraining oder Simulation eines Assessment-Centers – die Auswahl der karriere- und praxisrelevanten Themen ist sehr breit und zielt auf die Verbesserung der Soft Skills und methodischen Kenntnisse der Stipendiaten ab. Wir möchten uns aber auch inhaltlich austauschen und organisieren dafür einmal im Jahr eine Konferenz, bei der integrationspolitische Themen

untereinander und mit Experten diskutiert werden. In den vergangenen Jahren waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des GEH DEINEN WEG-Programms regelmäßig im Bundespresseamt zu Gast und konnten mit Persönlichkeiten wie dem Regierungssprecher Steffen Seibert, Bundesjustizministerin Katarina Barley oder dem US-Botschafter über ihre Perspektive auf das Thema Integration sprechen.

Das zivilgesellschaftliche Engagement unserer Stipendiatinnen und Stipendiaten ist beeindruckend. Für die Deutschlandstiftung Integration ist das ein Anlass, darüber möglichst viel Berichterstattung in der deutschen Medienlandschaft zu ermöglichen. Zahlreiche Zeitungsartikel und Publikationen sind seit dem Start des Programms über ihre Biografien und Lebenswege erschienen. Sie bereichern das öffentliche Bild einer vielfältigen Einwanderungsgesellschaft.



Geschlechterverteilung im GDW-Programm

Es ist ein ausdrückliches Ziel des Programms, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Entwicklung und Durchführung eigener Ideen zu unterstützen. In den vergangenen Jahren haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten zahlreiche Initiativen gegründet. Eine Gruppe hat mehrere Jahre lang eine Rubrik der deutschen Ausgabe der Onlinezeitung „Huffington Post“ mit Texten und Kommentaren gefüllt. Durch ihre unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründe ergab sich ein frischer und unkonventioneller Blick auf die deutsche Realität. Drei besonders engagierte Alumnae haben unter dem Namen SWANS eine erfolgreiche und mittlerweile preisgekrönte Seminarreihe etabliert, bei der jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte durch ein spezielles Coaching der Berufseinstieg erleichtert werden soll. Ein Alumnus hat es durch sein herausragendes ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete und für Europa sogar in die Forbes-Liste „30 unter 30“ geschafft!

„Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten haben ein feines Gespür für die Entwicklungen in der Gesellschaft.“

Colmar schicken, wo sie auf Einladung des Deutsch-Französischen Jugendwerks an einer Begegnung der Präsidenten beider Länder teilnahmen. Emmanuel Macron und Frank-Walter Steinmeier trafen sich im Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs. Jährliche Highlights sind Ausflüge zum Wirtschaftsforum der Wochenzeitung DIE ZEIT in Hamburg und zur glamourösen Publishers' Night des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger, die in Berlin stattfindet.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten sind auch politische Menschen. Sie gehen mit wachen Augen durch die Welt und haben ein feines Gespür für die Entwicklungen in der Gesellschaft. Die Beschäftigung mit doppelten kulturellen Identitäten hat in den vergangenen Jahren in der politischen Diskussion in Deutschland stark an Bedeutung gewonnen. Damit stellt sich für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte die Frage nach der Zugehörigkeit zu Deutschland immer wieder aufs Neue.

Aus Gesprächen mit den GEH DEINEN WEG-Stipendiatinnen und -Stipendiaten wissen wir, dass diese täglich mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Heimat konfrontiert werden. Deshalb geben wir ihnen auch immer wieder Möglichkeiten, sich in diese Debatten einzumischen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die 2018 ins Leben gerufene Kampagne „Mein Land. Dein Land. Deutschland.“ Diskurse mitzubestimmen ist für sie ein wichtiger Schritt hin zu mehr politischer

Auch Reisen gehörten in den letzten Jahren zum Programm. Beispielsweise fährt eine Gruppe von GEH DEINEN WEG-Stipendiatinnen und -Stipendiaten regelmäßig nach Straßburg, um am European Youth Event des Europäischen Parlaments teilzunehmen. Im November 2017 konnten wir Stipendiaten nach



Geförderte in den Jahren 2012–2018

Fachrichtungen der geförderten Studierenden



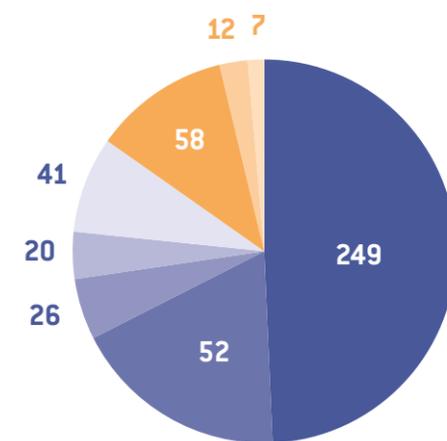
Teilhabe und damit auch zu mehr Chancengerechtigkeit in Deutschland. Die Kampagne fördert ein partizipatives Demokratieverständnis. Die Erkenntnis, dass auch die Stimme junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Gewicht hat, soll ihnen mehr Selbstvertrauen für ihren Alltag geben.

Als Leiter des Stipendienprogramms durfte ich in den vergangenen sieben Jahren mithelfen, ein innovatives Projekt aufzubauen, welches das Potenzial hat, Deutschland nachhaltig zu prägen. Ich bin davon überzeugt, dass die mittlerweile

fast 900 aktiven und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten in den kommenden Jahren und Jahrzehnten einen beeindruckenden Weg in die Führungsebenen der deutschen Gesellschaft gehen werden. Umso wichtiger ist es uns, den Kontakt zu den ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Stipendiums im Rahmen eines Alumni-Programms aufrechtzuerhalten. Das Angebot, das im Moment aus jährlichen Alumni-Treffen und einem Newsletter besteht, wird in Zukunft weiter ausgebaut.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten machen uns als Deutschlandstiftung Integration unglaublich stolz. Diese jungen Menschen werden das Bild eines offenen und vielfältigen Landes in Zukunft entscheidend prägen und mitgestalten – und wir durften sie ein Stück auf diesem Weg begleiten.

MIKOLAJ CIECHANOWICZ leitet seit 2012 das Stipendienprogramm GEH DEINEN WEG. Seit 2017 ist er auch Leiter der Geschäftsstelle der Deutschlandstiftung Integration.



Tätigkeitsfelder der GDW-Mentorinnen und -Mentoren

Tätigkeitsfelder der GDW-Mentorinnen und -Mentoren

Ein Ausblick auf die nächsten zehn Jahre



Seit der Gründung der Deutschlandstiftung Integration ist das Thema Integration nicht weniger bedeutsam geworden. Das Gegenteil ist der Fall.

Heute hat fast jeder vierte Mensch in Deutschland einen Migrationshintergrund. Die Gesellschaft ist genauso vielfältiger geworden wie die Perspektiven auf Zuwanderung, Flucht und Teilhabe. Dadurch hat sich auch unser Verständnis von Integration verändert.

Heute geht es nicht mehr hauptsächlich um den Spracherwerb und Zugänge zum Arbeitsmarkt, wenn wir von Integration sprechen. Es geht längst auch um die emotionale Bindung zu unserem Land, um Zugehörigkeit. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fühlen sich mehr und mehr als Teil dieses Landes. Sie wollen auch als solcher anerkannt werden. Dafür brauchen sie einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Arbeit. Hier kommt die Deutschlandstiftung Integration ins Spiel.

In den letzten Jahren hat sie sich von einer Initiative zu einer großen Familie entwickelt. Sie wächst jedes Jahr um mindestens 100 neue Mitglieder: hoffnungsvolle Stipendiatinnen und Stipendiaten, engagierte Mentorinnen und Mentoren. Die Deutschlandstiftung Integration bringt junge Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft zusammen, die sich ehrenamtlich für Chancengleichheit und den Zusammenhalt der Gesellschaft einsetzen wollen.

Mittlerweile haben erste Stipendiaten selbst eine Mentorenschaft übernommen. Sie wollen zurückgeben, was ihnen selbst zuteil wurde: Unterstützung und Empowerment. Diesen Geist wollen wir als Stiftung in den nächsten Jahren ausbauen. Unsere Familie wird sich auch bei gesellschaftspolitischen Debatten konstruktiv einbringen. In den kommenden Jahren wollen wir unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Öffentlichkeit noch sichtbarer machen. Sie sollen Vorbilder und Multiplikatoren für eine vielfältige Gesellschaft sein.



In den kommenden zehn Jahren will die Deutschlandstiftung Integration dazu beitragen, das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken. Hierbei ist der Einsatz für Chancengleichheit von zentraler Bedeutung. Denn man kann sich nur zu einer Gesellschaft zugehörig fühlen, in der man auch fair behandelt wird.

Jedes neue Mitglied der Familie trägt die Mission der Stiftung weiter, hinein ins private Umfeld, an den Arbeitsplatz und in Teilbereiche der Öffentlichkeit. Als Stiftung wollen wir unsere Familie so erweitern, dass unsere Botschaft möglichst viele Menschen erreicht. Am Ende ist Vielfalt hoffentlich zur Normalität geworden. Zu einer Selbstverständlichkeit.

GONCA TÜRKELI-DEHNERT ist seit Februar 2018 Geschäftsführerin der Deutschlandstiftung Integration.

»In den kommenden zehn Jahren will die Deutschlandstiftung Integration dazu beitragen, das Zugehörigkeitsgefühl von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken.«

Integration 2018:
Bildung schafft Chancen



Herkunft darf kein Schicksal sein

„Meine Grundschullehrerin gab mir die Empfehlung für die Hauptschule, das sei der richtige Platz für mich. Ich wollte zur Realschule. Aber niemand hat damals gesagt: Mahmut, du schaffst das. Niemand hatte wirklich groß etwas von mir erwartet.“ Das sagt Mahmut Yüksel, der es von der Hauptschule mittlerweile zum erfolgreichen Medizinstudium geschafft hat – mit persönlichem Einsatz, mit Lehrern, die ihn nach später doch erfolgtem Wechsel an der Realschule gefördert und gefordert haben, und auch mit einem GEH DEINEN WEG-Stipendium der Deutschlandstiftung Integration.

Unbestritten legt Bildung die Grundlage für erfolgreiche Teilhabe in unserer Gesellschaft. Bildung ermöglicht, dass jede und jeder ihren bzw. seinen Weg gehen kann. Deshalb ist es wichtig, dass alle Kinder – in der Kita, in der Schule – von Anfang an unterstützt und ihnen Chancen ermöglicht werden. Das muss der Anspruch sein, erst recht in einer vielfältigen Gesellschaft, in der laut Statistischem Bundesamt rund 38 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren eine familiäre Einwanderungsgeschichte haben.

Der beeindruckende Weg von Mahmut ist ein Vorbild. Doch noch immer hängt der Bildungserfolg eines Kindes maßgeblich von der Situation der Eltern ab. Und der Bildungsweg der Eltern wird oft vererbt: Sind die Eltern wie bei Mahmut keine Akademiker, schaffen es nur 24 Prozent ihrer Kinder an die Universität. Wir brauchen deshalb eine nationale Kraftanstrengung für gleiche Bildungschancen von Anfang an. Dazu gehört, dass die Sprachförderung schon in der Kita beginnt und in der Schule konsequent fortgesetzt wird. Und wir müssen Erziehern, Lehrkräften und Pädagogen den Rücken stärken bei der Lösung interkultureller Herausforderungen und Konflikten im Schulalltag.

Das hilft, auch unbewusste Diskriminierung frühzeitig zu erkennen. Wichtig ist auch, dass sich die Vielfalt unserer Gesellschaft in den Lehrerkollegien, in den Rahmenlehr-



»Wir brauchen deshalb eine nationale Kraftanstrengung für gleiche Bildungschancen von Anfang an. Dazu gehört, dass die Sprachförderung schon in der Kita beginnt und in der Schule konsequent fortgesetzt wird.«

plänen, Schulbüchern und Kita-Teams widerspiegelt. Ebenso müssen auch Eltern in die Verantwortung genommen und unterstützt werden – etwa mit Bildungs- und Erziehungspartnerschaften. Darin formulieren Eltern und Schulen ihre gegenseitigen Erwartungen und definieren klar die eigenen Verantwortungsbereiche bei der Unterstützung des Bildungswegs der Kinder.

Das Ziel ist klar: Alle Kinder und Jugendlichen sollen ihren Weg gehen können. Herkunft darf kein Schicksal sein! Dafür brauchen wir das Engagement aller Verantwortlichen und es ist gut, dass wir dabei auch auf die Deutschlandstiftung Integration, ihre Mentorinnen und Mentoren sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten zählen können.

Heute gibt Mahmut seine Erfahrungen und sein Wissen weiter. Er möchte insbesondere Jugendlichen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte Mut machen: „Deutschland bietet so viel an Bildungsleistung. Das muss man für sich nutzen. Dann kommt es nicht darauf an, wo man herkommt und was andere einem zutrauen.“ Ein starkes Motto!

ANNETTE WIDMANN-MAUZ

Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Drei Zahlen zum Stand der Integration

23,4 %

BEVÖLKERUNG

der Bevölkerung in Deutschland hatten im Jahr 2017 einen Migrationshintergrund. Etwas mehr als die Hälfte der Menschen mit ausländischen Wurzeln besitzt auch die deutsche Staatsbürgerschaft. In 89 Prozent der Haushalte, in denen ein Teil der Haushaltsmitglieder ausländische Wurzeln hat, verständigt man sich überwiegend auf Deutsch.





20 %

BILDUNG

der Bevölkerung mit Migrationshintergrund haben Abitur. Bei Menschen ohne Migrationshintergrund sind es ebenfalls 20 Prozent. Im Jahr 2017 hatten 48 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 25 bis 34 Jahren die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Bei Personen ohne Migrationshintergrund waren es 51 Prozent.



27 %

FÜHRUNGSPPOSITIONEN

der Frauen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft in Deutschland hatten im Jahr 2015 einen Migrationshintergrund. Bei den Männern waren es 22 Prozent. Im 19. Deutschen Bundestag, der am 24. September 2017 gewählt wurde, haben 58 von 709 Abgeordneten einen Migrationshintergrund.



Starke Partner
an unserer Seite



meine zukunft-im-griff bank



Gemeinsam für Chancengleichheit.

Mit dem Engagement „Wir für Kinder“ setzt sich die Postbank für Kinder ein und unterstützt zudem als Partner der „Deutschlandstiftung Integration“ die Bildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.



Herzlichen Dank!

Unser Land bietet Menschen unterschiedlichster Herkunft Chancen zur persönlichen Entfaltung. Darauf sind wir zurecht stolz. Zugleich wissen wir um die Verantwortung, die Chancen und die Herausforderungen, die damit verbunden sind.

Neben den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern leistet die deutsche Wirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Integration. Arbeit ist ein zentrales Mittel für die Integration von Menschen aus anderen Kulturen in unsere Gesellschaft. Nicht allein aus sozialer Verantwortung heraus, sondern auch mit Blick auf den Arbeitsmarkt sollten Unternehmen offen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sein und bei gleicher Qualifikation für Chancengleichheit am Arbeitsplatz sorgen. Gerade für global operierende Konzerne ist das Bekenntnis zu Vielfalt ein zentraler Unternehmenswert.

Viele junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bringen großartige Talente und einen enormen Willen zu Leistung mit. Ihr Potenzial zu fördern ist ein zentrales Ziel der Deutschlandstiftung Integration. Um diese anspruchsvolle Aufgabe ausfüllen zu können, ist die Stiftung seit ihrer Gründung vor zehn Jahren auf starke Partner aus der deutschen Wirtschaft angewiesen.

Mit dem Start des GEH DEINEN WEG-Stipendienprogramms im Jahr 2012 konnte die Deutschlandstiftung Integration die Deutsche Telekom und EDEKA als Gründungspartner gewinnen. In den vergangenen Jahren sind mit Coca-Cola, der Postbank und Daimler drei weitere Unternehmenspartner hinzugekommen, die eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Stipendienprogramms und der gesamten Deutschlandstiftung ermöglichen. Sie unterstützen unsere Stiftung und das Stipendienprogramm nicht nur finanziell. Bei



Dr. Thomas Gauly bei seiner Rede am 4. Dezember 2017

Unternehmensbesuchen erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten Einblicke in die internen Abläufe und konkrete Hilfestellungen für den Start ins Berufsleben. Mentorinnen und Mentoren aus den Unternehmen begleiten die jungen Mentees und Vertreter der Konzerne bringen sich in den Gremien der Stiftung ein. Alle gemeinsam stehen für finanzielle Stabilität und unzählige inhaltliche Vernetzungs-, Weiterbildungs- und Einstellungschancen. Darüber hinaus werben die Unternehmen innerhalb ihrer Organisationen für die Anliegen unserer Stiftung.

Als Gesellschafter der Deutschlandstiftung Integration möchte ich mich daher bei den Unternehmenspartnern ausdrücklich für ihr nachhaltiges und treues Engagement sehr herzlich bedanken. Ohne ihre langjährige Unterstützung hätte sich die Stiftung nicht so erfolgreich in der deutschen Stiftungslandschaft etablieren können. Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre.

DR. THOMAS GAULY
Gesellschafter der DSI Deutschlandstiftung Integration gGmbH



DAIMLER



Deutsche Telekom: Starker Partner an unserer Seite

Zehn Jahre – mehr als „nur“ eine Zahl

Zehn Jahre Deutschlandstiftung Integration! Diese Zeitspanne ist mehr als „nur“ eine zweistellige Zahl: Es sind 120 Monate, in denen die Mitglieder und Partner junge Menschen mit Migrationshintergrund gefördert haben – über 520 Wochen für Chancengleichheit. Alle Beteiligten blicken auf unzählige Aktionen zurück, die den Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe verbessert haben. Kurzum: ein Jahrzehnt Teamwork für mehr Zusammenhalt. Dazu möchte ich, auch im Namen der Deutschen Telekom, herzlich gratulieren!

Unser Unternehmen ist davon überzeugt, dass Vielfalt die Gesellschaft bereichert. Und: Sie birgt großes Potenzial für die Innovationskraft unseres Landes. Diese Haltung spiegelt sich im Kernstück der Deutschlandstiftung Integration wider: Das Stipendienprogramm GEH DEINEN WEG unterstützt seit 2012 Heranwachsende mit ausländischen Wurzeln bei ihrer beruflichen Entwicklung.

Das Gepäck für GEH DEINEN WEG

Von Anfang an sorgte die Telekom als Partner von GEH DEINEN WEG nicht nur für den „finanziellen Antrieb“ des Stipendiaten- und Mentorenprogramms: Regelmäßig rufen wir auch unsere Mitarbeiter dazu auf, die Teilnehmer persönlich zu begleiten. Immer im Gepäck der Coaches: Offenheit, Hilfsbereitschaft und ein „innerer Kompass“, der mögliche Jobs aufzeigt. Mittlerweile zählt das Förderwerk über 600 Mentoren, die branchenübergreifend mehr als 35.000 Stunden ehrenamtlich gearbeitet haben. Danke für diesen tollen Einsatz!

Gemeinsam stellen die verschiedenen Unternehmen Seminare sowie Kurse für das Programm auf die Beine. Die Telekom beispielsweise hat mehrere Formate auf den Weg gebracht – etwa Bewerbungstrainings für die jungen Talente. Unsere Recruitingexperten haben ihnen dabei erklärt, welche Punkte in einen Lebenslauf gehören und wie sie ein überzeugendes



Anschreiben verfassen. Aber es geht noch weiter: Aktuell sei hierbei auch das neue Format „Create your digital Footprint“ genannt, das aufzeigt, wie man sich im digitalen Zeitalter via Social Media präsentiert.

Außerdem waren wir selbstverständlich bei den Dialogforen dabei. Hierbei konnten sich die Stipendiaten mit Experten über die jeweiligen Schwerpunktthemen austauschen. Beim „Sommerfest der Integration“ im letzten September haben wir es uns auch wieder nicht nehmen lassen, den neuen Jahrgang zu begrüßen.

Haltung und Teamgeist

Diese Beispiele zeigen: Wir bauen nicht nur moderne Glasfasernetze, die zur gesellschaftlichen Teilhabe beitragen, sondern engagieren uns auch für den Zusammenhalt. Warum? Wir verstehen uns als Teil der Gesellschaft, für die wir eine Verantwortung tragen. Bei uns arbeiten rund 216.000 Menschen weltweit und wir vernetzen über 168 Millionen Kunden weltweit.

Unser Standpunkt kann somit kein rein ökonomischer sein. Zum Beispiel helfen auch unsere Produkte und Dienstleistungen dabei, Energie und Wasser zu sparen, Natur sowie



Klima zu schützen oder die medizinische Versorgung zu verbessern. Und wir starten selbst Initiativen, unter anderem zur Steigerung der Medienkompetenz. Mit den Tipps für einen sicheren Gang durch die digitale Welt haben wir schon mehr als 7 Millionen Personen erreicht. Es ist also naheliegend, dass sich unsere Kolleginnen und Kollegen ebenso aktiv in die Integrationsarbeit einbringen wollen. Ich freue mich sehr darüber, als Mitglied im Stiftungsrat Impulse für das gemeinschaftliche Engagement geben zu dürfen.

Und in Zukunft? Zunächst feiern wir das Jubiläum der Deutschlandstiftung Integration. Danach geht es weiter: Die Telekom wird die Stiftung weiterhin fördern und dabei Haltung und Teamgeist beweisen. Getreu unserem Slogan und Anspruch: „Erleben, was verbindet“. Wir gratulieren zum Jubiläum und freuen uns auf die weiteren Aktivitäten.

BIRGIT KLESPPER
Senior Vice President Group Corporate Responsibility
Deutsche Telekom AG

EDEKA: Starker Partner an unserer Seite

Integration ist der Schlüssel



BURAK YILDIRIM & RAIMUND MECKE, Stipendiat und Mentor

Im mittelständisch und genossenschaftlich geprägten EDEKA-Verbund arbeiten Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen, die hier Anerkennung, Wertschätzung und Förderung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Alter oder sexueller Orientierung. Mit rund 369.300 Mitarbeitern und 17.150 Auszubildenden ist der EDEKA-Verbund einer der führenden Arbeitgeber und Ausbilder in Deutschland.

Seit Beginn des Stipendienprogramms GEH DEINEN WEG im Jahr 2012 begleitet EDEKA als Partner der Deutschlandstiftung Integration junge Nachwuchskräfte auf ihrem Karriereweg. Einer von ihnen ist der 29-jährige Burak Yildirim. Der junge EDEKAner hat schon einiges erreicht: verschiedene Fortbildungen und Aufstiegsprogramme sowie den

Ausbilderschein. Mittlerweile ist er stellvertretender Marketleiter im E-Center Stöckel in Dissen. Doch: Der GEH DEINEN WEG-Stipendiat mit türkischen Wurzeln will mehr. Mehr lernen, mehr erreichen. Und von wem könnte man besser lernen als von einem Mentor, der auch seinen Weg gegangen ist? Raimund Mecke, Einzelhandelsgeschäftsführer des EDEKA-Markts Minden-Hannover, erklärte sich bereit, Burak Yildirim auf seinem beruflichen Weg zu begleiten. „Es macht mich richtig stolz, dass Herr Mecke mein Mentor ist!“, erzählt Yildirim. „Wie oft hat man sonst die Gelegenheit, mit jemandem mit so viel Erfahrung zu sprechen? Und dann ist er noch mein Mentor, das ist wirklich eine Ehre.“ Seit dem Start ihrer Mentoring-Treffen tauschen sich die beiden regelmäßig aus. „Persönlich, aber auch per Mail oder Telefon“, erzählen sie. Jederzeit steht Raimund Mecke seinem Schützling mit Rat und Tat zur Seite. Etwa als Ratgeber für die nächsten Schritte oder um Fortschritte festzuhalten.

Zudem werden regelmäßig Ziele vereinbart. „Türen öffne ich ihm allerdings nicht, er muss seinen Weg schon allein gehen, schließlich heißt es ja auch GEH DEINEN WEG“, erklärt Raimund Mecke. „Das ist auch gut so, dadurch lerne ich total viel, und mir werden deutlich mehr Wege gezeigt, die mich weiterbringen“, bestätigt Yildirim. „Ich habe schon viel gelernt, das bringt mich auch als Person weiter.“

„Es gehört seit jeher zu unserer Unternehmenskultur, Chancengleichheit zu fördern und Nachwuchskräfte auf ihrem Weg zu unterstützen“, so Markus Mosa, Vorstandsvorsitzender der EDEKA AG und Kuratoriumsmitglied der Deutschlandstiftung Integration. „Für EDEKA kommt es nicht auf die Herkunft an, sondern auf Engagement, soziale Kompetenz und die Lust auf Bildung. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stärken jedes Einzelnen zum Tragen kommen können, denn so kann unsere Gesellschaft bestmöglich von einer erfolgreichen Integration profitieren. Deshalb freuen wir uns, als Partner das Programm bereits im siebten Jahr zu begleiten.“



Nicht nur Burak Yildirim profitiert vom GEH DEINEN WEG-Programm, indem er von seinem Mentor hilfreiche Tipps erhält und durch die Workshops etliche Kontakte knüpfen kann. Auch Raimund Mecke ist überzeugt vom Stipendiaten-Programm: „Als Mentor lernt man auch dazu. Zum Beispiel beschäftige ich mich automatisch mehr damit, was junge Leute denken, welche Wege ihnen offenstehen und natürlich auch, ob die Gesellschaft, aber auch unsere Organisation so aufgebaut sind, dass sie den Weg für Nachwuchskräfte ebnen können. Das ist unglaublich spannend.“ Schon vor dem offiziellen Start des Programms hatten beide Kontakt. „Das hat sofort gepasst“, so Raimund Mecke. Mittlerweile ist das Verhältnis schon sehr vertraut: Als „sehr freundlich, bedacht, zuverlässig, selbstständig und vor allem wissbegierig und mutig“ bezeichnet Raimund Mecke seinen Stipendiaten. Und auch Burak Yildirim weiß, was er an seinem Mentor hat: „Er hört mir zu und es ist toll, dass man auch von einem Geschäftsführer ernst genommen wird. Er ist auf jeden Fall ein Vorbild für mich. Und eines Tages einen ähnlichen Job zu machen, wie Herr Mecke ihn hat, oder auch selbstständiger Kaufmann zu werden wäre mein absoluter Traum.“ Auf dem Weg dorthin sind Zwischenziele gesetzt: ein Marktwechsel und die Position der Marktleitung. Damit man seine Ziele erreichen kann – ganz gleich welcher Herkunft –, braucht man laut Raimund Mecke „Selbstbewusstsein und Überzeugung“. Und wenn man aus einem anderen Land kommt und mit Vorurteilen zu kämpfen hat?

„Sich nicht fremd zu fühlen hilft schon, dann kann man mit dem nötigen Selbstverständnis agieren und wird auch von den Kollegen ernst genommen.“ Dass das gar nicht so leicht ist, spürt auch Burak Yildirim immer wieder. Obwohl er mittlerweile in der dritten Generation in Deutschland lebt, begegnet er ab und zu Menschen mit Vorurteilen. „Dabei bin ich in Deutschland aufgewachsen, es ist mein Zuhause.“ „Umdenken ist notwendig!“ Weltoffen zu sein, also auch



MARKUS MOSA, Vorstandsvorsitzender EDEKA AG und Kuratoriumsmitglied der Deutschlandstiftung Integration

»Als Partnerunternehmen gratulieren wir der Deutschlandstiftung Integration herzlich zu ihrem 10-jährigen Jubiläum und wünschen für die Zukunft alles Gute.«

Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen Chancen zu geben, ist für Raimund Mecke ein Muss. „Durch den demografischen Wandel werden wir immer weniger Bewerber haben. Es ist daher wichtig, andere Kulturen zu integrieren. Hier ist ein Umdenken notwendig! Denn oft sind diese Mitarbeiter unglaublich motiviert und begeistern sich für die Arbeit. Und das ist für unsere Gesellschaft Gold wert“, so Raimund Mecke.



Coca-Cola Deutschland ist stolzer Partner der Deutschlandstiftung Integration und gratuliert zum 10. Geburtstag.

Unsere Marken verbinden Menschen unterschiedlichster Herkunft auf der ganzen Welt – und natürlich auch in Deutschland.



Stiftungsratssitzung im Sommer 2018 bei Coca-Cola in Berlin

Coca-Cola: Starker Partner an unserer Seite

Vielfalt als Chance begreifen

Seit 2016 unterstützen wir die Deutschlandstiftung Integration mit ihrem Förderprogramm GEH DEINEN WEG. Als ein Unternehmen mit multikultureller DNA bildet unsere Belegschaft ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, unserer Kunden und Verbraucher. Sich langfristig für Integration und Chancengleichheit einzusetzen ist uns daher ein besonderes Anliegen.

„Die Marke Coca-Cola verbindet Menschen weltweit. In Deutschland arbeiten Menschen aus 63 Nationen für unser Unternehmen. Deshalb sind wir stolz, mit dem Engagement für GEH DEINEN WEG in unserer Gesellschaft ein starkes Signal für Integration setzen zu können.“

FRANK MOLTHAN, Vorsitzender der Geschäftsführung Coca-Cola European Partners Deutschland und Beiratsmitglied der DSI

„Ich bin selbst erst mit 19 Jahren nach Deutschland gekommen und kenne das Gefühl, fremd zu sein. Ich habe es geschafft, mich persönlich und beruflich zu integrieren – das wäre mir mit ein wenig Hilfe sicherlich schneller gelungen. Ich bin nun sehr dankbar, dass ich bei Coca-Cola die Chance habe, mich selbst in Sachen Integration zu engagieren.“

„Die Deutschlandstiftung Integration leistet einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Chancengleichheit und dem Abbau von Vorurteilen in unserer Gesellschaft. Unser Engagement ist ein klares Bekenntnis zu unseren Unternehmenswerten: Vertrauen, Akzeptanz und Vielfalt.“

MARIYANA LIPPE, Senior Manager Internal Controls bei Coca-Cola

AXEL BACHMANN, Geschäftsleiter Nachhaltigkeit Coca-Cola European Partners Deutschland GmbH und Stiftungsratsmitglied der DSI



Stipendiat NOUR ALDDIN aus Syrien mit seiner Mentorin MARIYANA LIPPE



Stiftungsratsmitglied AXEL BACHMANN mit Coca-Cola-Stipendiaten bei der GEH DEINEN WEG-Auftaktveranstaltung

Daimler AG: Starker Partner an unserer Seite

Chancengleichheit für eine erfolgreiche Integration

Kulturelle Vielfalt ist nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern auch innerhalb der Daimler AG Realität. In unserem Unternehmen erleben wir Tag für Tag, wie wichtig es ist, verschiedenste Kulturen und Perspektiven zusammenzubringen: Wir sind in rund 150 Ländern aktiv. Und um unsere Kunden rund um den Globus zu verstehen, muss unsere Belegschaft diese Vielfalt ein Stück weit widerspiegeln. Allein an unseren deutschen Standorten arbeiten mehr als 140 Nationen zusammen. Bei uns gilt: Wer Hand in Hand arbeitet, der kann auch Tür an Tür leben. Nach meinem Eindruck ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund für die meisten meiner Kollegen gelebte Realität. Bei uns soll jede und jeder die Chance bekommen, das Beste aus ihren und seinen Möglichkeiten zu machen – unabhängig von Herkunft, sozialem Umfeld, Hautfarbe oder Geschlecht. Bester Beweis: Unser Unternehmen ist heute internationaler, weiblicher und jünger als jemals zuvor.

Eine Chance kann alles verändern

Diese Chancengleichheit war bereits bei der Gründung unseres Unternehmens ein entscheidender Wegbereiter: Gottlieb Daimler erhielt zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn den Auftrag, die Maschinenfabrik der „BruderhausDiakonie“ in Reutlingen zu restrukturieren, und lernte dort einen zehn Jahre alten Jungen kennen. Dieser hatte zu diesem Zeitpunkt bereits ein bewegtes Leben hinter sich und die Voraussetzungen für dessen Zukunft waren denkbar schlecht: Er war ein mittelloser Vollwaise ohne Bleibe und Berufsausbildung. Im BruderhausDiakonie fand er schließlich ein

neues Zuhause und begann dort eine Lehre. Gottlieb Daimler wurde einer seiner Ausbilder und merkte schon nach kurzer Zeit: „Der Junge kann was“. Er förderte seinen Schüler intensiv und wurde schnell zu seinem Mentor. Als Daimlers Karriereweg ihn einige Jahre später zur Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft und anschließend zur Gasmotorenfabrik Deutz nach Köln führte, nahm er seinen Schützling einfach mit. Die beiden waren fortan ein geniales Team, das hervorragend zusammenarbeitete.

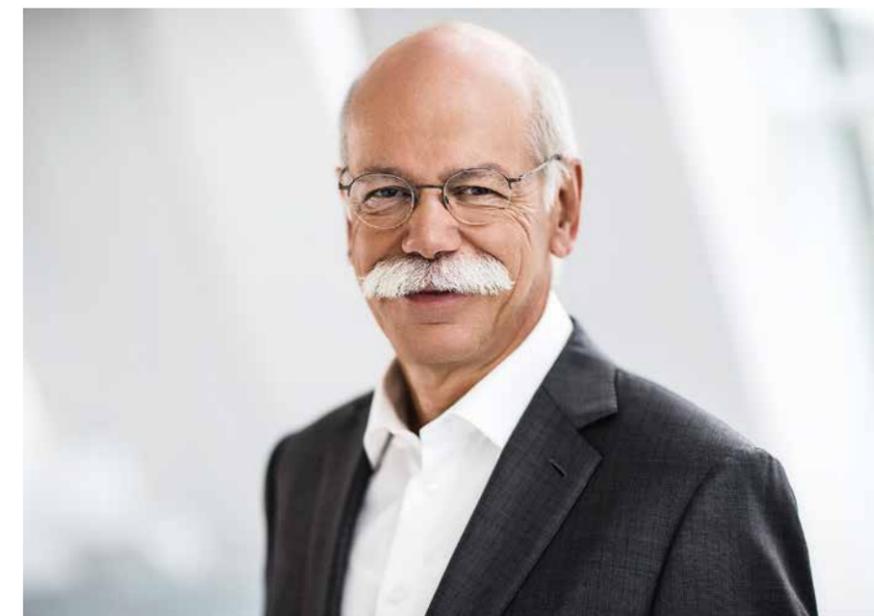
„König der Konstrukteure“

Für unser Unternehmen und sogar für unsere gesamte Industrie hat dieser junge Mann eine herausragende Bedeutung. Sein Name: Wilhelm Maybach. Gemeinsam mit Gottlieb Daimler hat er den ersten schnell laufenden Benzinmotor und das erste Motorrad gebaut und vor mehr als 130 Jahren – fast zeitgleich mit Carl Benz – das Auto erfunden. Wilhelm Maybach wurde als „König der Konstrukteure“ bekannt. 1901 hat er den ersten Mercedes gebaut – und hat dem Automobil damit die Form gegeben, die wir im Grunde bis heute kennen. In den Mercedes-Maybach-Modellen steht sein Name heute für die absolute Luxusklasse im Automobilbau.

Jeder Mensch verdient eine Chance

Was Maybachs Leben grundlegend veränderte, war die Chance, welche ihm Daimler als sein Mentor gegeben hat. So konnte er maßgeblich an der Entstehung der Automobil-

DAIMLER



industrie mitwirken. Das zeigt, wie sehr es sich lohnt, jeder und jedem eine faire Chance auf Entwicklung und Einbringung der eigenen Fähigkeiten zu geben – egal, woher jemand kommt und was sie oder er mitbringt.

Zwar hatte Maybach selbst keinen Migrationshintergrund – er wurde 1846 in Heilbronn geboren. Dennoch wird seine Ausgangssituation heute von vielen Menschen mit Migrationshintergrund geteilt: Wie für den mittellosen Vollwaisen sind auch für sie zunächst viele Türen verschlossen. Und wie er leiden sie unter Vorurteilen und gesellschaftlicher Stigmatisierung.

Bei der Integration sind alle gefragt

Deshalb ist für mich klar: Damit die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gelingt, müssen wir Chancengleichheit schaffen. Hierbei sind alle gefragt: Die Wirtschaft, Politik, Behörden, Bildungseinrichtungen und die vielen kreativen und engagierten Vereine und Initiativen – wie die Deutschlandstiftung Integration.

Seit zehn Jahren tut sie für junge Menschen mit Migrationshintergrund genau das, was Daimler für Maybach tat: Sie erkennt und fördert Talente und stellt ihnen erfahrene Mentoren zur Seite, die sie auf ihrem Weg in die Berufswelt begleiten und ihnen Chancen eröffnen. Damit bringt die Stiftung die Integration in Deutschland voran. Und davon profitiert auch die Wirtschaft, beispielsweise unsere Branche: Aktuell wird das Auto zum zweiten Mal erfunden – für junge Talente also genau die richtige Zeit, um in die Fußstapfen von Wilhelm Maybach zu treten.

Als Partnerunternehmen wünschen wir der Deutschlandstiftung Integration zu ihrem Jubiläum und für die Zukunft alles Gute.

DR. DIETER ZETSCHKE
Vorstandsvorsitzender der Daimler AG
Leiter Mercedes-Benz Cars

GEH DEINEN WEG:
Menschen und Geschichten





»Ich muss mich einbringen, weil meine Belange sonst nicht gehört werden.«

Stipendiatin **VANESSA HIRNEIS** über den Ursprung ihres politischen Engagements

Wollte man mich kategorisieren, würde man mich wohl als Arbeiterkind mit Migrationshintergrund beschreiben. Ich bin mit dem Gefühl aufgewachsen, dass ich mich in der Politik einbringen muss, weil meine Belange sonst nicht gehört werden. Meine Startbedingungen im Leben waren nicht besonders gut. Mein Vater floh einst vor dem Bürgerkrieg in Sierra Leone nach Deutschland. Meine Mutter lernte ihn kennen, als er noch im Asylbewerberheim wohnte. Sie trennten sich nach meiner Geburt. Unter der Woche lebte ich im weißen Teil meiner Familie in einem kleinen Dorf, in dem ich das einzige schwarze Mädchen mit den komischen Haaren war. Am Wochenende war ich das schüchterne deutsche Mädchen inmitten meiner lebensfrohen afrikanischen Familie. Heute bin ich stolz auf meine doppelten Wurzeln. Als ich aber 14 Jahre alt war, spitzte sich meine familiäre Situation so zu, dass ich den Haushalt meiner Mutter mit der Hilfe des Jugendamts verlassen musste.

Ich zog in die Außenwohngruppe eines Kinderheims. Mein Gymnasium wurde zu meinem eigentlichen Zufluchtsort. Ich musste schnell feststellen, dass Bildung zwar der Schlüssel für eine bessere Lebensperspektive ist, der Zugang aber vielen jungen Menschen mit ähnlicher Lebenssituation verwehrt bleibt. Trotz guter Noten musste ich lange gegen Widerstände kämpfen. Während meines Psychologiestudiums habe ich gelernt, wie allein Geschlechterrollen

die Lebenschancen ungleich verteilen können. Ich habe in Deutschland trotz aller Umstände den sozialen Aufstieg geschafft. Doch in vielen Ländern können Mädchen weder zur Schule gehen noch arbeiten. Deshalb ist die Gleichstellung der Geschlechter zu einem wichtigen politischen Anliegen für mich geworden.

Die Aufnahme in das GEH DEINEN WEG-Stipendienprogramm war eine große Bestätigung für mich. Danach bin ich Jugendbotschafterin für die developmentpolitische Organisation „One“ geworden. Im vergangenen Jahr war ich Teil der deutschen Jugenddelegation beim Y7-Gipfel in Kanada. Am Rande des G7-Gipfels konnten wir mit Jugendlichen aus der ganzen Welt über ihre Perspektiven auf globale Probleme diskutieren und den Chef-Unterhändlern der Konferenz unsere politischen Forderungen vorstellen. Ich will mich auch weiter dafür einsetzen, dass junge Menschen weltweit mehr gehört werden. Denn die großen globalen Fragen, zum Beispiel die Folgen des Brexits und des Klimawandels, werden vor allem uns betreffen. Es wäre schön, wenn ich daran mitwirken könnte, nachhaltige Strukturen für politische Mitbestimmung von jungen Menschen zu erreichen.

»Ich habe überlegt, was ich tun könnte. Also bin ich zu einem Baumarkt gefahren.«

SHAHWAN BORTO hat einen Verein gegründet, der Geld für benachteiligte Mädchen sammelt



Vor zehn Jahren sind meine Mutter, meine vier Geschwister und ich aus den jesidischen Gebieten im Nordirak aufgebrochen, um nach Deutschland zu fliehen. Dort hat mein Vater auf uns gewartet, den ich jahrelang nicht gesehen hatte. Er war schon vor uns nach Deutschland gekommen. Als Familie haben wir auf ein friedliches Leben gehofft, ohne Angst vor Verfolgung aufgrund unserer religiösen und ethnischen Identität. Nach der Ankunft habe ich begriffen, welche Chancen sich für mich in Deutschland eröffnen. Als Kind bin ich um 4 Uhr morgens aufgestanden und habe schon vor dem Unterricht Deutsch gelernt, anders ging es nicht. Meine Familie und ich haben damals zu siebt in einer Zweizimmerwohnung im Kölner Stadtteil Kalk gewohnt. Zum Glück bin ich in einem Elternhaus aufgewachsen, das großen Wert auf Bildung gelegt hat: Wir sollten es einmal besser haben als sie.

Der August 2014 hat mein Leben verändert: Ich war damals schon Schülersprecher auf einem Gymnasium. Als der Islamische Staat mit dem Völkermord an den Jesiden im Irak begonnen hat, bin ich mit meiner Familie zu Demonstrationen gefahren. Wegen der Ohnmacht innerhalb der jesidischen Gemeinschaft in Deutschland habe ich überlegt, was ich tun könnte, damit Flüchtlinge im Irak Kleidung und Essen bekommen. Also bin ich zu einem Baumarkt gefahren und habe dort Plastikboxen gekauft, um sie in meiner Schule aufzustellen. Auf einen Zettel habe ich geschrieben:

Spende dein Pfand. Rasch kamen 80 Euro zusammen. Also haben wir einen Verein gegründet.

Seitdem verschicken wir unsere Pfandboxen an Schülervertretungen und auch an Firmen. Sie sammeln die Pfandflaschen und überweisen uns das Geld. Wir geben es dann an zwei Projekte mit einem Schwerpunkt auf Mädchenbildung weiter. Wir unterstützen junge jesidische Frauen, die vom Islamischen Staat zeitweise versklavt worden sind. Mit unserer Hilfe können sie ihr Studium wieder aufnehmen. In Togo geht das Geld an Mädchen, die Opfer von Genitalverstümmelungen geworden sind. Mittlerweile sind wir in neun Bundesländern aktiv und betreuen 55 Partner. Unser Verein ist mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Preis „Filippas Engel“, der für soziale Projekte verliehen wird. Pro Woche arbeite ich weiterhin 15 Stunden ehrenamtlich für den Verein.

Mittlerweile habe ich ein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der European Business School in Wiesbaden begonnen. Gerade bin ich zum Studentensprecher gewählt worden. Ich will mich auch in Zukunft für Frieden und Wohlstand einsetzen.

GEH DEINEN WEG



Felipe Alves, Einzelhandelskaufmann bei EDEKA Hieber und GEH DEINEN WEG-Stipendiat

Wir ♥ Vielfalt.

Für EDEKA ist Chancengleichheit Herzenssache. Seit jeher gehört es zu unserer Unternehmenskultur, motivierten Mitarbeitern – gleich welcher Herkunft – eine berufliche Chance zu geben. Als Partner der Deutschlandstiftung Integration und Unterstützer des Stipendienprogramms GEH DEINEN WEG setzen wir uns für einen gerechten Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe ein. Denn aus Erfahrung wissen wir: die Vielfalt von Talenten und Persönlichkeiten macht uns stark. Mehr über das Engagement von EDEKA unter:

www.edeka-verbund.de/geh-deinen-weg

Wir ♥ Lebensmittel.



»Wir wollten für engagierte Studentinnen mit Zuwanderungsgeschichte einen Raum schaffen.«

MARTHA DUDZINSKI hat nach ihrem Stipendium die SWANS Initiative mitgegründet.



Als ich im Jahr 2015 Stipendiatin bei der Deutschlandstiftung Integration geworden bin, hatte ich bereits als Journalistin in Deutschland und Polen gearbeitet. Politische Themen wie Chancengleichheit waren mir immer wichtig. Vielleicht ist mir deshalb recht schnell aufgefallen, dass meine Mitstipendiatinnen bei Veranstaltungen anders auftreten als die Männer. Diese sind häufig die besseren Selbstvermarkter und Netzwerker. Ich hatte das Gefühl, dass die Kompetenzen und Errungenschaften der weiblichen Stipendiatinnen dabei oft untergingen. Dahinter steckt ein weitaus größeres Problem: Frauen mit Zuwanderungsgeschichte und Women of color sind mittlerweile zwar ein selbstverständlicher Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Doch in gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Führungspositionen sind sie in den meisten Branchen unterrepräsentiert. Ich glaube, das liegt daran, dass viele Frauen am liebsten nur durch ihre Qualifikation und ihren Lebenslauf auffallen würden. Aber so funktioniert der moderne Arbeitsmarkt leider nicht.

Es kann aber auch vorkommen, dass junge Frauen beim Berufseinstieg aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Abstammung oder ihrer Religion diskriminiert werden. Das wollten wir ändern. Deshalb habe ich mit Mari Hrkač und Sahar Sarreshtehdari, die wie ich Stipendiatinnen der Deutschlandstiftung Integration gewesen sind, die SWANS Initiative

gegründet. Wir wollten speziell für in Deutschland aufgewachsene, engagierte Studentinnen mit Zuwanderungsgeschichte einen Raum schaffen, in dem sie ihre Erfahrungen austauschen können. Deshalb bieten wir als erste Organisation deutschlandweit Seminare für diese Gruppe an.

Bei unseren Seminaren setzen wir uns mit Vorbehalten von Personalabteilungen auseinander. Wir sprechen darüber, wie in Machtstrukturen kommuniziert wird. Unsere Referentinnen, die meist selbst einen Migrationshintergrund haben, arbeiten mit den Teilnehmerinnen gezielt an Selbstpräsentationsfähigkeiten. Uns ist wichtig, dass sie sich voneinander inspirieren lassen. Langfristig soll dadurch ein Netzwerk entstehen, mit dem sie ihre Potenziale ausschöpfen und ihre Teilhabechancen erhöhen können. Im Sommer ist unsere Initiative ausgezeichnet worden, wir waren in der Bundesauswahl des startsocial-Wettbewerbs, die Urkunde hat uns Angela Merkel im Kanzleramt überreicht. Die Deutschlandstiftung Integration hat SWANS von Beginn an unterstützt. Ohne sie würde es uns nicht geben.



»Er hat seine Lebenserfahrung mit mir geteilt, es war fast wie ein persönliches Coaching.«

Für **GÖRKEM GÜLSEN** war sein Mentor, der Staatsminister Michael Roth, ein Glückstreffer.

Ich weiß noch, wie ich Michael Roth kennengelernt habe. Er war bei einer Sitzung des Bundeskabinetts in Berlin. Danach hat er direkt mich getroffen, seinen Stipendiaten. Das hat mir sehr imponiert. Ich hatte Michael Roth vorher einmal gesehen, in Düsseldorf hatte er eine Rede über die Zukunft Europas gehalten. Für mich war der SPD-Politiker als Mentor ein Glückstreffer. Ich habe an der Hochschule Fulda studiert, Roth hat ein paar Kilometer weiter seinen Bundestagswahlkreis. Mittlerweile mache ich einen Master in Friedensforschung und Internationaler Politik, das eines seiner Spezialgebiete als Staatsminister im Auswärtigen Amt ist. Wir haben bei unseren Treffen aber nicht nur über Politik und Diplomatie geredet.

Er hat auch seine Lebenserfahrung mit mir geteilt, es war fast wie ein persönliches Coaching. Durch den Kontakt zu ihm konnte ich an meinen Aufgaben wachsen. Bei weiteren beruflichen Stationen habe ich auch andere Politiker getroffen, Heiko Maas und Norbert Lammert zum Beispiel. Mein Mentor hatte mir vorher geraten, sie wie normale Menschen zu behandeln. Während meines Auslandssemesters in Schottland wurde ich von der University of St Andrews für eine Gesprächsrunde über die Europäische Union ausgewählt. Auch vor diesem Termin mit der Premierministerin Nicola Sturgeon habe ich mich mit Michael Roth ausgetauscht.

In den beiden Jahren im GEH DEINEN WEG-Stipendienprogramm war die Beziehung zwischen uns aber nie einseitig. Ich habe Michael Roth auch aus meiner Bildungsbiografie erzählt. Sie steht wahrscheinlich exemplarisch für eine junge Generation von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Wir haben hybride Identitäten und damit eine vielfältige Perspektive auf die Welt. Ich bin mit drei Jahren aus der Türkei nach Deutschland gekommen, mit 14 habe ich mich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden.

Trotzdem war ich in meiner Jugend häufig der Ausländer. Ich bin auf die Hauptschule gegangen, anfangs hatte ich Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Ich hatte immer das Gefühl, mehr leisten zu müssen als andere. Am Ende meiner Schulzeit wurde mir trotz guter Noten geraten, eine Lehre in einem türkischen Supermarkt zu machen, als zu studieren. Ich habe mich aber nicht entmutigen lassen. „Du bist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft“, hat Michael Roth einmal zu mir gesagt. Ich habe mir den Satz gemerkt, er war eine große Bestätigung für mich. Offiziell ist das Mentoring im Juli 2018 abgelaufen. Ich bin mir aber sicher, dass Michael Roth und ich in Kontakt bleiben werden.

»Sie rieten mir von einem Wechsel ans Gymnasium ab. Ich ging trotzdem.«

Bei einem Besuch in der Heimat seines Vaters entdeckt **MAHMUT YÜKSEL** seinen Ehrgeiz.



Das ich heute in Harvard forschen kann, hat auch mit einem Erlebnis aus meiner Jugend zu tun. In den Sommerferien nach der siebten Klasse bin ich mit meinen Eltern, die 1994 nach Deutschland gekommen sind, in die Türkei gefahren. Der von Kurden bewohnte Südosten des Landes ist die Heimat meines Vaters. Ich war ein Jahr zuvor von der Hauptschule auf die Realschule gewechselt, dort waren meine Noten nicht besonders gut. Wie schwer es erst für meine Eltern als Zuwanderer in Deutschland war, hatte ich noch nicht begriffen. Bei dem Türkei-besuch habe ich gesehen, unter welchen Bedingungen Schüler dort lernen müssen. Die Dorfschule war klein und eng, die Lehrer nicht gut ausgebildet. Da habe ich erstmals realisiert, dass es ein Privileg ist, das Schulsystem in Deutschland zu besuchen. Und dass ich mehr als eine Identität habe. Das hat mir die Augen geöffnet.

Ich wurde ehrgeiziger und akzeptierte nicht mehr, wenn man mich wegen meiner sozialen Herkunft unterschätzt. Zum Glück hatte ich einen tollen Klassenlehrer, der mich gefördert hat. Er half mir bei meiner ersten Stipendienbewerbung. Nach der Realschule saß ich bei der Studienberatung. Sie rieten mir von einem Wechsel ans Gymnasium ab, weil dort schon so viele Jugendliche mit Migrationshintergrund gescheitert seien. Ich sollte lieber einen handwerklichen Beruf lernen. Ich ging trotzdem auf ein Gymnasium und

machte einen sehr guten Abschluss, auch wenn mir meine Eltern schulisch schon lange nicht mehr helfen konnten. Ich aber wollte mein Wissen weitergeben. Also gab ich Nachhilfe in Naturwissenschaften und brachte Kindern Selbstverteidigung bei. Als ich Stipendiat der Deutschlandstiftung Integration wurde, hatte ich in Hamburg gerade ein Medizinstudium begonnen. Später kam noch das Studium der Informatik hinzu, denn ich wollte mich auf den Bereich der Neurowissenschaften spezialisieren.

Momentan arbeite ich an Harvard Universität an meiner medizinischen Doktorarbeit. Ich untersuche Patienten, die sich in der Frühphase einer Psychose befinden. Was mir in den USA auffällt: Hier wundert sich niemand, wenn ich erzähle, dass ich Deutscher bin. Vielleicht weil die USA schon immer ein Einwanderungsland waren? In Harvard habe ich mich mit dem Bürgerrechtler Martin Luther King beschäftigt. Es wäre schön, wenn es auch in Deutschland derartige Persönlichkeiten gäbe, die Vorbild sind und für Vielfalt stehen. Bis dahin bin ich gerne Teil einer Generation junger Menschen mit Migrationshintergrund, die ein Bindeglied zwischen Geflüchteten und der Mehrheitsgesellschaft in Deutschland sein könnte.

GAULY ADVISORS

Unternehmensberatung für
Strategie & Kommunikation

„Mit uns hat die Deutschlandstiftung Integration seit vielen Jahren einen starken Partner an ihrer Seite, weil wir für ein weltoffenes Deutschland eintreten und insbesondere junge, talentierte Menschen auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.“

Berlin . Brüssel . Frankfurt . München . Zürich
mail@gaulyadvisors.com . www.gaulyadvisors.com

Anspruchsvolle Touren meistert man besser zu zweit

VDZ-Geschäftsführer **STEPHAN SCHERZER**
über seine Rolle als Mentor.

Als begeisterter Bergsteiger weiß ich, dass man anspruchsvolle Touren oft besser zu zweit meistert. Es gibt Momente, in denen man vor Kraft kaum laufen kann, oft gefolgt von Augenblicken körperlicher und mentaler Erschöpfung. In diesen Fällen scheint das Ziel weit entfernt und unerreichbar. Dann braucht es Stärke, um zurück auf den Pfad zum Gipfel zu finden. Dabei kann ein guter Partner einem im rechten Moment den richtigen Kick geben.

In meinem Berufsleben hatte und habe ich in vielen wichtigen Momenten Frauen und Männer an meiner Seite, die mir, meist gekleidet in kluge Fragen, Perspektiven eröffnet haben, die ich alleine übersehen hätte. Oder sie haben mich dazu gebracht, noch einmal eine gedankliche Extrarunde zu drehen. Jeder muss seinen Weg selbst finden und dann auch gehen. Aber der Austausch und die Reflexion mit anderen, der Wechsel der Perspektive und eine Auseinandersetzung mit kritischen Fragen bringen einen oft weiter. Auch deshalb habe ich mit Freude und aus Überzeugung die Verantwortung als Mentor für Silan Sarochan übernommen.

Mit Silan Sarochan, geboren in Kamischli im Nordosten von Syrien, hat die Deutschlandstiftung Integration ein gutes Match gefunden. Die Chemie muss stimmen. Respekt, Vertrauen und Empathie sind Grundvoraussetzungen für

Silan Sarochan mit
Mentor Stephan Scherzer



eine erfolgreiche gemeinsame Zeit. Silan hat sich für Medien und Journalismus interessiert, wir fanden schnell unsere Themen. In einem Bewerbungsschreiben zu Beginn unseres Austauschs schrieb sie:

„Als Studierende der Fächer Journalismus und Medienwirtschaft habe ich eine Affinität für aktuelle Debatten und bin stets am Puls der Zeit. Ich will Vermittlerin zwischen Menschen und Medien sein. Zu meiner Leidenschaft gehört es, komplexe Sachverhalte zu entdecken, zu hinterfragen und in Worte zu fassen.“ Silan hat ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und gerade die Aufnahme an der Kölner Journalistenschule gepackt. Sie ist sich sicher, dass der eingeschlagene Weg in den Journalismus für sie der richtige ist. Das ist viel für jemanden mit Anfang 20.

Presse- und Meinungsfreiheit sind Grundpfeiler unserer pluralistischen Gesellschaft. Die Pressevielfalt in Deutschland schützt und ermöglicht die Meinungsfreiheit jedes Bürgers. Dies ist ein zentrales Anliegen des VDZ und seiner Mitglieder ebenso wie der von ihnen gegründeten Deutschlandstiftung. Es ist großartig, dass immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund auch in den Journalismus gehen und damit den Lesern, Hörern und Zuschauern neue Perspektiven aufgrund ihrer eigenen Geschichte eröffnen.

Eine besondere Mentoring-Beziehung

»Der Kontakt zu Akilnathan ist schnell persönlich geworden. Mittlerweile sind wir Freunde.«

DOMINIK DE MARCO entwickelte ein Programm für die SPD, auf das sein Mentor aufmerksam wurde.



Ich studiere Kommunikationsdesign. Im Bundestagswahlkampf 2017 habe ich für die SPD einen Messenger-Bot für Facebook entwickelt. Er sendet Nachrichten der Partei an die Nutzer und ermutigt sie, die Inhalte zu verbreiten. Das Willy-Brandt-Haus ist auf mein Projekt aufmerksam geworden und hat es in veränderter Form sogar für seine Social-Media-Kampagne übernommen. Irgendwann bekam ich bei Facebook eine Nachricht von Akilnathan aus München. Er schrieb mir, dass er mein Programm ebenfalls gut fand. Wir haben uns getroffen und dabei festgestellt, dass wir nicht nur in der gleichen Partei sind, sondern dass wir uns beide mit digitalen Medien beschäftigen. Akilnathan hat mich ermutigt, mich für das GEH DEINEN WEG-Programm zu bewerben. Ich habe ihn noch vor der Zusage durch die Deutschlandstiftung Integration gefragt, ob er nicht mein Mentor werden möchte. Ich habe mich sehr gefreut, dass er einverstanden war.

Mein Vater stammte aus Italien. Er ist kurz nach meiner Geburt bei einem Autounfall gestorben. Meine Mutter musste mich daraufhin alleine großziehen. Im Alltag hatten wir immer wieder finanzielle Probleme und Hürden zu bewältigen. Mir wurde bewusst, dass ich in einem armen und bildungsfernen Haushalt lebe. Mein soziales Umfeld in Dortmund ist in meiner Jugend nicht besonders ermutigend für mich gewesen. Niemand sagte zu mir, dass ich meine Träume und Ziele verwirklichen kann. Ich war lange Zeit ziemlich

perspektivlos, wie paralysiert und ohne Aussicht auf ein erfolgreiches Leben. Irgendwann entwickelte ich jedoch den Willen, aus meinen prekären Lebensverhältnissen auszubrechen. Ich wollte die Welt von morgen mitgestalten. Also habe ich mich ehrenamtlich bei der Gewerkschaft ver.di, an meiner Hochschule und in der Flüchtlingshilfe engagiert. 2016 bin ich dann in die SPD eingetreten.

Der Kontakt zu Akilnathan ist schnell persönlich geworden. Er berät mich, mit welcher Strategie ich Projekte und Ziele, die mir wichtig sind, verwirklichen kann. Mittlerweile sind wir Freunde. Durch Akilnathan bin ich zu den „Global Shapers“ gestoßen, eine Initiative engagierter junger Menschen, die aus dem Weltwirtschaftsforum hervorgegangen ist. Mit Akilnathan bin ich im Sommer zu einer Konferenz der „Global Shapers“ nach Aserbaidshon gereist. Auf diesem Weg habe ich mir mittlerweile auch ein internationales Netzwerk aufgebaut. In Zukunft kann ich mir vorstellen, mit Akilnathan auch gemeinsam an Projekten zu arbeiten, die unsere Welt hoffentlich ein kleines bisschen besser machen.

Protokolle: Christoph Dörner

Im Jahr 2012 bin ich in den ersten Jahrgang von GEH DEINEN WEG aufgenommen worden. Über das Stipendienprogramm habe ich viele bereichernde Menschen kennengelernt. Darüber hinaus ist ein Netzwerk entstanden, bei dem es um mehr geht als um die Förderung von beruflichen Karrieren. Es geht um Austausch in der Politik, um gemeinsame Reisen bis hin zu gemeinsamen Unternehmensgründungen. Unter den Stipendiaten und Alumni herrscht ein tolles Gemeinschaftsgefühl. Wir sind Botschafter für die Vielfalt Deutschlands. Deshalb habe ich in meinem Umfeld immer für das Programm geworben. Auch bei Dominik, den ich kennengelernt habe, weil ich auf den Chatbot gestoßen war, den er für den Bundestagswahlkampf der SPD programmiert hat. Dass ich nun sein Mentor sein darf, ehrt mich. Wir haben uns vorgenommen, mindestens einmal im Monat miteinander zu telefonieren. Dabei ist es mir besonders wichtig zu vermitteln, dass auch Misserfolge zum Leben gehören.

Nach meinem Studium in Augsburg, Wien und Kalkutta habe ich erst als Digitaler Stratege, dann in einer Unternehmensberatung gearbeitet. Im Herbst gehe ich für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) nach Ghana, um dort mit Digitalisierungsprojekten die lokale Zivilgesellschaft zu stärken. Neben meiner beruflichen Karriere bin ich seit meiner Jugend ein politischer Aktivist. Mein Vater ist Tamile. Er ist aus Sri Lanka nach Deutschland

»Ich habe in meinem Umfeld immer für GEH DEINEN WEG geworben. Auch bei Dominik.«

Der Politaktivist **AKILNATHAN LOGESWARAN** war Stipendiat und ist nun Mentor.

geflüchtet. Als Flüchtlinge 2015 über die Balkanroute geflohen sind, habe ich daran mitgewirkt, dass sie über Social Media auf Karten zugreifen konnten, auf denen die aktiven Minenfelder in Bosnien und Kroatien verzeichnet waren, um diese zu umgehen. Beim Weltwirtschaftsforum habe ich mit politischen Entscheidungsträgern über die Idee diskutiert, digitale Identitäten für Geflüchtete einzurichten, über die sie ohne Umwege Gelder bekommen könnten.

Daneben habe ich mich in verschiedenen Bewegungen für ein vereintes, plurales und buntes Europa eingesetzt. Als Botschafter habe ich mich für die Idee geworben, dass jeder Europäer zu seinem 18. Geburtstag ein kostenloses Interrail-Ticket geschenkt bekommt. Daraus ist mittlerweile ein Pilotprojekt geworden. Anfang des Jahres bin ich vom Wirtschafts magazin Forbes in die Liste „30 unter 30“ gewählt worden. Ich habe mich gefreut, dass mein Engagement gesehen und honoriert wird. Aber eigentlich gibt es Tausende junge Menschen, die diese Auszeichnung ebenso verdient hätten.

Wie wir Menschen zusammenbringen





Die Auftaktzeremonie von GEH DEINEN WEG

Jeder neue Stipendiatenjahrgang wird von der Deutschlandstiftung Integration und ihren Partnern, Mentoren und Freunden gebührend in Empfang genommen. Bei der Auftaktzeremonie in Berlin können die jeweils 100 Stipendiatinnen und Stipendiaten einander kennenzulernen und erste Kontakte knüpfen. Nach Begrüßungsreden von Politikern, Mentoren und ehemaligen Stipendiaten bekommen sie eine Einführung, wie sie den zweijährigen Zeitraum des GEH DEINEN WEG-Programms bestmöglich für sich nutzen können, welche Chancen das persönliche Mentoring für sie bereithält und welche Bedeutung Netzwerke für ihren weiteren Lebensweg haben. Ein emotionaler Höhepunkt der Feierlichkeiten ist die Urkundenverleihung, bei der jede Stipendiatin und jeder Stipendiat einzeln in das GEH DEINEN WEG-Programm aufgenommen wird. Die jährliche Auftaktzeremonie fand in den ersten Jahren im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stiftung statt. Im Jahr 2018 begann das Programm mit dem Sommerfest der Integration.



Stiftungsratsvorsitzender CHRISTIAN WULFF überreicht der Stipendiatin HUONG GIANG DOAN die Aufnahmeurkunde.



Der Neujahrsempfang der Deutschlandstiftung Integration

Der Neujahrsempfang der Deutschlandstiftung Integration ist ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender Berlins. Gleichzeitig ist er lange Jahre der feierliche Auftakt für den jeweils aktuellen Jahrgang des zweijährigen Stipendienprogramms GEH DEINEN WEG gewesen. In exklusiven Räumlichkeiten wie dem Allianzforum am Pariser Platz oder der Repräsentanz der Deutschen Bank begrüßten Festredner wie Bundespräsident a.D. Christian Wulff, Bundeskanzlerin

Angela Merkel oder der damalige Außenminister Guido Westerwelle die Stipendiatinnen und Stipendiaten und unterstrichen dabei die Bedeutung von Integration für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Empfang bietet unseren Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur die Möglichkeit, mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten ins Gespräch zu kommen und mehr über die Arbeit der Stiftung zu erfahren.

Public Viewing bei der Fußballweltmeisterschaft 2018



Die deutsche Fußballnationalmannschaft hat eine immense Integrationskraft. Am 23. Juni 2018 lud die Deutschlandstiftung Integration auch deshalb zu einem Public Viewing des zweiten Gruppenspiels bei der Weltmeisterschaft in Russland ein. Auf einer Berliner Dachterrasse fieberten 70 Stipendiatinnen und Stipendiaten und Vertreter der Hauptstadt- und Landespresse beim Spiel gegen Schweden mit. Vor dem Anpfiff sprach der Historiker Clemens Escher über die Entstehungsgeschichte der deutschen Nationalhymne. Die Stipendiaten diskutierten über die identitätsstiftende Bedeutung des Fußballs und ihren natürlichen Impuls, ihrem Heimatland die Daumen zu drücken: Deutschland. Während und nach der Partie wurde darüber gefachsimpelt, warum sich die Mannschaft von Joachim Löw in Russland so schwertat. Durch ein spätes Tor von Toni Kroos konnte die bunte Abendgesellschaft immerhin den einzigen deutschen Sieg bei dieser WM feiern.



Unity is Power.

**Die Deutschlandstiftung Integration
ist ein Vorbild für Toleranz und Verständigung.
Wir leben Integration mit 10.000 Mitarbeitern
in unseren 125 Ländern.**

Ich gratuliere zu der hervorragenden und zukunftsweisenden Arbeit während der letzten 10 Jahre – auch im Namen von uns allen.

REGINE SIXT

Preisträgerin der Goldenen Victoria für Integration 2013
Kuratoriumsmitglied der Deutschlandstiftung Integration



Die Mentorenabende der Deutschlandstiftung Integration

Für den Fördergedanken der Deutschlandstiftung Integration sind die Mentorinnen und Mentoren von großer Bedeutung. Ohne sie würde es das GEH DEINEN WEG-Stipendienprogramm nicht geben. Die Stiftung ermutigt deshalb fortwährend Menschen, die erfolgreich im Berufsleben stehen und bereit sind, ihre Erfahrungen und Kontakte zu teilen,

unsere Stipendiaten mindestens während des zweijährigen Programms auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Um ihr ehrenamtliches Engagement zu würdigen, hat die Stiftung das Format des Mentorenabends eingeführt. Am 12. März 2018 kamen 50 engagierte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bei einem Dinner in Frankfurt am Main zusammen, um sich über ihre Erfahrungen als Mentoren auszutauschen. Durch den Abend führte der Stiftungsratsvorsitzende, Bundespräsident a.D. Christian Wulff. Das Format wird in Zukunft in regelmäßigen Abständen fortgesetzt.

Das Dialogforum – die jährliche Stipendiatenkonferenz

Seit dem Jahr 2013 veranstaltet die Deutschlandstiftung Integration alljährlich ein Dialogforum in Berlin. Bei der jeweils zweitägigen Konferenz diskutieren die Stipendiatinnen und Stipendiaten des GEH DEINEN WEG-Programms mit Experten aus Politik und Wirtschaft über den Zustand und die Zukunft der deutschen Gesellschaft. In den Panels ging es in der Vergangenheit etwa um Vorbilder, Diskriminierungserfahrungen, Einflussfaktoren für Karrierechancen oder integrationspolitische Themen. Am Abend des ersten Konferenztages war die Deutschlandstiftung Integration im Jahr 2017 in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom zu Gast. Auf Einladung des Stiftungsratsvorsitzenden, Bundespräsident a.D. Christian Wulff, sprachen stellvertretend für die über 600 Mentorinnen und Mentoren



sechs Persönlichkeiten zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten, darunter die aktuelle Bundesjustizministerin Katarina Barley und Regierungssprecher Steffen Seibert. In ihren Reden gingen sie auch auf ihre Erfahrungen mit dem GEH DEINEN WEG-Programm ein.



Das Fastenbrechen bei Gonca Türkeli-Dehnert

Durch Einwanderung wird auch das religiöse Leben in Deutschland vielfältiger. Viele Stipendiatinnen und Stipendiaten leben nach den religiösen Werten und Normen ihrer Herkunftsfamilien. Toleranz gegenüber den Religionen ist ein wesentliches Element für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund lud Gonca Türkeli-Dehnert, Geschäftsführerin der Deutschlandstiftung Integration, am 28. Mai 2018 zu einem gemeinsamen Fasten-

brechen in Berlin ein. Nach Sonnenuntergang fand im privaten Rahmen das sogenannte Iftar statt, ein festliches Abendessen, mit dem das Fasten gebrochen wird. Unter den Gästen waren Vertreter des Judentums, des Christentums und des Islam: Stipendiaten, Mentoren und Freunde der Deutschlandstiftung Integration. Auch Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin für Migration, Flüchtlinge und Integration, und Steffen Seibert, Regierungssprecher und Mentor im GEH DEINEN WEG-Programm, nahmen an dem Gesprächsabend teil. Das Fastenbrechen soll alljährlich als fester Termin etabliert werden.

Das Sommerfest der Integration



Am 14. September 2018 hat die Deutschlandstiftung Integration zum ersten Mal zu einem Sommerfest der Integration nach Berlin eingeladen. Der Vorsitzende des Stiftungsrats,

Bundespräsident a.D. Christian Wulff, und Ministerpräsident Armin Laschet begrüßten 400 Gäste in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen. In seiner Rede skizzierte Laschet die Stationen hin zu einer Einwanderungsgesellschaft. Wulff betonte, dass Deutschland durch die Integration zugewanderter Menschen reicher werde. In dem festlichen Rahmen wurde auch die Social-Media-Kampagne „Mein Land. Dein Land. Deutschland.“ vorgestellt, die in Kooperation mit der START-Stiftung entstanden ist und von der Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt wird. Der Abend, der von einer Liveband stimmungsvoll begleitet wurde, bot auch den neu in das Programm aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, sich mit Gesprächspartnern aus Politik, Wirtschaft und Kultur auszutauschen.

Das Alumni-Netzwerk der Deutschlandstiftung Integration



Die Zahl der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten des Programms GEH DEINEN WEG wird von Jahr zu Jahr größer. Derzeit sind es 700 Ehemalige und 200 Aktive. Auch nach Ende des Stipendiums unterstützt die Deutschlandstiftung Integration weiterhin Projekte und Initiativen aus den Reihen der Ehemaligen. Die Stiftung legt großen Wert auf die Pflege ihres Alumni-Netzwerks, um das volle Potenzial der beruflichen, gesellschaftspolitischen und persönlichen Kontakte ausschöpfen zu können, die über die Jahre entstanden sind. Die Vernetzung wird nicht nur innerhalb eines Jahrgangs, sondern auch darüber hinaus gefördert. Durch einen Newsletter werden die Alumni über die Aktivitäten der Stiftung informiert. Einmal pro Jahr organisiert sie ein Alumni-Treffen in Berlin.

Eigene Aktivitäten der Stipendiaten-Community

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des GEH DEINEN WEG-Programms werden von der Deutschlandstiftung Integration ermutigt, auch in Eigenregie Unternehmungen und Events zu organisieren. Sie haben das Ziel, den Zusammenhalt innerhalb der Jahrgänge zu stärken und auch Alumni des Stipendienprogramms kennenzulernen. In etlichen Regionen Deutschlands haben sich Treffen und feste Stammische etabliert. In Nordrhein-Westfalen kommen Freunde der Deutschlandstiftung Integration regelmäßig zu einem Sommerfest zusammen. Die Idee einer Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten, im Jahr 2014 gemeinsam nach Straßburg zu fahren, um am European Youth Event des Europäischen Parlaments teilzunehmen, wurde auch in den folgenden Jahren begeistert aufgegriffen. Die gemeinsamen Aktivitäten und Initiativen unterstreichen die Verbundenheit



der Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander. Sie zeigen, wie stark und aktiv die GEH DEINEN WEG-Community mit den Jahren geworden ist.

DSI Deutschlandstiftung Integration gGmbH

Markgrafenstraße 11
10969 Berlin

Telefon: +49 (0)30 54 70 70 50

Fax: +49 (0)30 54 70 70 599

E-Mail: kontakt@deutschlandstiftung.net

Herausgeberin: Gonca Türkeli-Dehnert | Geschäftsführerin

Redaktion: Zora Block, Mikolaj Ciechanowicz, Catharina Dietrich,

Christoph Dorner, Mechthild Foet, Jennifer Larrañaga

Gestaltung und Satz: Judith Miller

www.deutschlandstiftung.net

Bildnachweis

S. 3 und S. 12: Laurence Chaperon | S. 5, 12, 15, 32: Bundesregierung / Steffen Kugler | S. 8/9, 33, 60/61, 67: Droege Group / Susanne Diesner
S. 11, 15, 23, 25, 27-28, 30/31, 33-37, 39-41, 48-49, 51, 53, 62-63, 65-66, U3: Deutschlandstiftung Integration / Ole Bader/sandwichpicker.com
S. 11, 14, 22: Bundesregierung / Guido Bergmann | S. 13: Wirtschaftsforum der SPD e.V. / Nanna Heitmann | S. 13: Monika Rittershaus | S. 13
Harry Weber [CC BY 3.0] | S. 14, 15, 17-18, 20-21: Deutschlandstiftung Integration | S. 15, 16, 24, 29, 41, 62-63, 66, U2: Deutschlandstiftung Integration
/ Marcel Dykiert | S. 34, 42-43: EDEKA | S. 45: Coca-Cola | S. 47: Daimler | S. 50, 54, 55, 58/59, 67: Privat | S. 57: VDZ | S. 65: Deutschland-
stiftung Integration / Fotografie Schepp

Berlin, im Dezember 2018





Zehn Jahre Deutschlandstiftung Integration

2018 ist die Deutschlandstiftung Integration zehn Jahre alt geworden. Das Jubiläum feierte die Stiftung am 5. Dezember in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom. Der Vorsitzende des Stiftungsrats, Bundespräsident a.D. Christian Wulff, konnte dabei 600 Gäste aus Politik und Wirtschaft, aus Verwaltung und Kultur sowie zahlreiche aktuelle und ehemalige Stipendiaten und Mentoren aus dem GEH DEINEN WEG-Stipendienprogramm begrüßen. Die Schirmherrin der Stiftung, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, wurde kurzfristig durch Kanzleramtsminister Helge Braun vertreten, der die Festrede hielt. Zuvor hatte Christian Wulff im Rahmen seiner Ansprache die bundesweite Anzeigen- und Öffentlichkeitskampagne „Mein Deutschland. Ich lebe hier auf gutem Grund“ vorgestellt, bei der Menschen mit Migrationsgeschichte 2019 für einzelne Artikel des Grundgesetzes werben.

